Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 5 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. XII. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 7 | Neuenbürg, Montag den 10. Januar 1938 | 96. Jahrgang

„Feierliche Bestätigung der Freundschaft"

Rom, 9. Januar. Der Besuch Adolf Hitlers in Italien stand auch am Samstag im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten italienischen Presse. „Messaggero" erklärt, die Reise des Führers sei nicht nur ein Gegenbesuch, denn ihre Bedeutung gehe über den Rahmen protokollarischer Kundgebungen hinaus: „Sie ist vor aller Welt in einem Zeitpunkt der Ungewißheit und Unruhe die feierliche Bestätigung der Freundschaft und der Solidarität, die die beiden Großmächte in einer stetigen, dem Frieden und der Abwehr der ständigen kommunistischen Gefahr dienenden Aktion verbündet."

Auch in der Londoner Presse findet der Führer-Besuch in Italien starke Beachtung. Der römische Korrespondent der „Times" erklärt, daß Adolf Hitler der erste Ehrengast sein werde, der mit einer Via Triumphalis empfangen wird.

Italiens Flottenbauten ein Mindestprogramm

Rom, 9. Januar. Die Erregung, die die Ankündigung des neuen italienischen Flottenbauprogrammes in London und Paris hervorgerufen hat, wird jetzt auch von der „Tribuna" als ungerechtfertigt, absurd und grundlos bezeichnet, da mit diesen Neubauten der Stand der italienischen Kriegsmarine nur auf die Mindeststärke gebracht werde, die zur Verteidigung notwendig sei. Nach einer Gegenüberstellung der Flottenprogramme von England und Frankreich erklärt das Blatt, daß vor allem die große Zahl der U-Boote, bei denen Italiens Ueberlegenheit allerdings außer Zweifel stehe, seinen Gegenspielern auf die Nerven falle. „Lavoro Fascista" weist darauf hin, daß das neue Flottenprogramm eine Folge der durch die englische und französische Aufrüstung im Mittelmeer besonders kritischen Spannungen sei. England habe ein ungeheures Schiffsbauprogramm aufgestellt, das seine Vorherrschaft im Mittelmeer, das England stets als seine Domäne ansah, erneut befestigen soll.

Regierung Goga wünscht gesunde Währung

Bukarest, 9. Januar. Die rumänische Regierung hat angekündigt, daß die Minister im Rundfunk nacheinander ihr Arbeitsprogramm entwickeln werden. Als erster sprach am Samstagabend Finanzminister Savu, der sich mit Entschiedenheit gegen die völlig unbegründeten Gerüchte wandte, die man in die Welt gesetzt habe, um die rumänische Währung zu erschüttern. Die Regierung wünsche eine gesunde Währung und denke daher an keine Abwertung. Die Regierung sei entschlossen, alles zu tun, um die Staatsfinanzen gesund zu erhalten. Der Finanzminister kündigte abschließend verschiedene Maßnahmen an und betonte, daß Rumänien auf eine gesunde Zusammenarbeit auf dem internationalen Finanzmarkt Wert lege und die berechtigten Belange des Auslandskapitals berücksichtigen wolle.

Außenminister Micescu in Prag

Auf seiner angekündigten Reise traf der neue rumänische Außenminister Micescu am Sonntagnachmittag in Prag ein, wo er auf der Fahrt zum Hotel von der Bevölkerung lebhaft und mit erhobener Rechten begrüßt wurde. In Sprechchören wie: „Es lebe Rumänien" und „Es lebe Goga" kam die Sympathie für den neuen Kurs Rumäniens zum Ausdruck. Außenminister Micescu wurde im Laufe des Abends vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta im Czernin-Palais empfangen. Anschließend fand ein Diner statt, das Außenminister Krofta gab.

Vor seiner Abreise nach Prag hatte Außenminister Micescu in Bukarest noch eine längere Besprechung mit dem polnischen Gesandten Arciszewski, der anschließend auch vom Ministerpräsidenten Goga empfangen wurde. Im Verlauf der Besprechungen sei, wie die polnische Presse meldet, übereinstimmend die Festigkeit der polnisch-rumänischen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens festgestellt worden.

Dr. Filchner nähert sich der Heimat

Die erste Unterredung mit dem Nationalpreisträger

fu. Frankfurt, 9. Januar. Dr. Wilhelm Filchner, der berühmte deutsche Forschungsreisende und Nationalpreisträger, befindet sich auf dem Dampfer „Viktoria" des Lloyd Triestino auf dem Weg in die Heimat. Als erste deutsche Zeitung setzte sich das „Frankfurter Volksblatt" über die Funkstation in Norddeich mit dem Ostasienforscher in Verbindung und funkte ihm ihre Glückwünsche. Filchner gab dabei unserem Frankfurter Bruderblatt die ersten Erklärungen über die wissenschaftliche Ausbeute seiner Reise und über seine nächsten Pläne. Er erklärte, daß die ungeheuren Anstrengungen und Entbehrungen, die ihm auf seiner letzten großen Forschungsreise stark zugesetzt hätten, zu Sorgen Anlaß gäben. Immer wieder aber habe er sich auf seine robuste, zähe Natur verlassen und seine schwierigen Forschungsarbeiten verbissen vorangetrieben.

Nach seinen weiteren wissenschaftlichen Plänen befragt, erwiderte Filchner, daß er hierüber noch gar nichts sagen könne. „Alles hängt vom Arzt ab", meinte er lakonisch. Vor Jahren war Filchner bekanntlich an einem Gallensteinleiden erkrankt, und die letzte Untersuchung, die erst vor kurzem ein Arzt in Bombay vornahm, hat auch den Forscher, obwohl er sich „im Großen und Ganzen wohl fühlt", etwas beunruhigt.

Nach seinen eigenen Aussagen hat Filchner die Absicht, im Mai oder Juni bereits wieder nach Indien zu gehen, um seine Messungsarbeiten fortzusetzen. Den Aufenthalt in Deutschland will er dazu benutzen, um sich zu erholen, und falls es notwendig erscheinen sollte, sich einer Operation zu unterziehen. Es ist möglich, daß Dr. Filchner seinen Erholungsurlaub in Bad Homburg verbringen wird, das ihm bereits eine Einladung vor längerer Zeit zugehen ließ. Die wissenschaftliche Ausbeute seiner letzten Expedition bezeichnete Filchner als außerordentlich umfangreich, natürlich erst recht nach der erlebnismäßigen Seite hin. Ein Buch werde er wiederum schreiben, obwohl er das Bücherschreiben hasse. Aber er habe sich nun einmal dazu verpflichtet. „Ich mag es überhaupt nicht, in der Oeffentlichkeit von mir reden zu machen". Dieser Ausspruch bezeichnet den deutschen Forscher erneut als einen bescheidenen Menschen, der niemals um äußerer Anerkennung willen sein Werk trotz häufiger bitterster Not und Strapazen durchführte.

Vom ganzen deutschen Volk erwartet

Welchen Titel sein Buch tragen wird, das über die Erlebnisse und erdmagnetischen Untersuchungen in Zentral-Asien berichtet, war nicht von ihm zu erfahren. „Der Titel sei noch völlig unbekannt" tröstete er uns. Aber sicher wird das Buch ein Erfolg werden, der seinem „Om mani padme hum" — nicht nachstehen wird. Deutschland hat Dr. Filchner mit der höchsten Auszeichnung für seine wissenschaftlichen Werke ausgezeichnet, das ganze deutsche Volk blickt schon aus diesem äußerlichen Anlaß auf den heimkehrenden Forscher als einen der Seinen, als einen, der auch in unsäglichen Entbehrungen deutschen Mannesmut und Forscherdrang bewahrt hat.

Wie der Lloyd Triestino bei dem Gespräch noch mitteilt, wird der Dampfer „Viktoria" voraussichtlich am Montag in Genua eintreffen. Dr. Filchner begibt sich von hier aus im Schnellzug nach Deutschland. Nach den letzten Dispositionen wird Dr. Filchner am Mittwoch in Berlin eintreffen. Abordnungen der DAF. und KdF. begrüßen dort als erste den Heimkehrer. Die Empfangsfeierlichkeiten finden ihren Höhepunkt in einem Empfang Dr. Filchners durch den Oberbürgermeister Dr. Lippert im Rathaus, bei welcher Gelegenheit die Silberne Ehrenplakette der Stadt Berlin, die bisher erst einmal verliehen wurde, dem deutschen Asienforscher überreicht wird.

Dr. Filchner ist, nach den neuesten Meldungen, in Begleitung seiner Tochter am Sonntag an Bord des italienischen Ozeandampfers „Victoria" in Neapel eingetroffen und um 19 Uhr mit demselben Schiff nach Genua weitergefahren, von wo aus er sofort in die Heimat zurückkehren wird. Er gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, recht bald, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder im neuen Deutschland verweilen zu können.

Mussolini empfängt Walter Darré

Herzliche Begrüßung bei der Auszeichnung der italienischen Bauern

Rom, 9. Januar. Reichsernährungsminister Darré legte am Samstagnachmittag nach seiner Ankunft in Rom am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten Kränze nieder. Anschließend stattete er dem Sekretär der Faschistischen Partei, Staatsminister Starace, dem Außenminister Ciano und dem Landwirtschaftsminister Rossoni seine Besuche ab. Gegen abend wurde Reichsminister Darré von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Bei seinen Besuchen wurde Reichsminister Darré vom Landwirtschaftsminister Rossoni und Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium begleitet.

Am Sonntag wohnte Reichsminister Darré der großen faschistischen Feier im Argentina-Theater bei, bei der der italienische Regierungschef den erfolgreichsten Bauern die für die Erzeugungsschlacht ausgesetzten Geldprämien in Höhe von insgesamt 650 000 Lire persönlich überreichte. Nach herzlicher Begrüßung des Reichsministers, der sich in Begleitung des Staatssekretärs Backe und des deutschen Botschafters von Hassell befand, wandte sich der Duce an die Vertreter des italienischen Bauernstandes. „Der Beifall, mit dem Kamerad Darré, der Landwirtschaftsminister des Reiches, empfangen wurde, sei", so betonte Mussolini einleitend, „der Ausdruck seiner und aller Anwesenden Gefühle der Sympathie und Freundschaft. Die Aufgabe, die Minister Darré vollbringe, sei ungeheuer und werde von ihm mit der ganzen Begeisterung für die Landwirtschaft erfüllt. Auch auf diesem Gebiet ist eine Zusammenarbeit der beiden Völker möglich und nützlich". Nach einem Hinweis, daß man nicht in jedem Jahr eine so gute Ernte wie im vergangenen erwarten dürfe, unterstrich Mussolini, daß der Faschismus mit seiner Preispolitik die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch gerettet habe. Zu niedrige Preise zerstörten die Erzeugung, zu hohe Preise würden den Verbrauch verhindern und sich dadurch wiederum nachteilig auf die Erzeugung auswirken. — Als die Kapellen nach Mussolinis Abschlußworten die Giovinezza intonierten, forderte der Duce mit lebhafter Geste den Dirigenten spontan zur Unterbrechung auf und ließ zur besonderen Ehrung Darrés zuerst die deutschen Nationalhymnen spielen.

Reichsminister Darré nahm das Eintopf-Essen am Sonntag mit seiner Begleitung bei der Ortsgruppe Rom der NSDAP. im Deutschen Heim ein. Während des Essens, zu dem auch Botschafter von Hassell erschienen war, begrüßte Ortsgruppenleiter Dr. Fuchs den Reichsbauernführer. Am Nachmittag besuchte Reichsminister Darré die Augustus-Ausstellung und die faschistische Revolutions-Ausstellung. Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni gab am Abend zu Ehren seines Gastes ein Essen mit anschließendem Empfang.

*

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, NSKK.-Brigadeführer Ziegler, der als Gast des Präsidenten der italienischen Arbeitgeberverbände und des Instituts zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit, Olivetti, einige Tage in Rom weilt, um die auch in Italien ins Leben gerufene Aktion „Kampf dem Verderb" kennen zu lernen, hat am Samstag erstmalig mit den zuständigen italienischen Stellen Fühlung genommen. Nach einem Besuch der neuen Siedlungszentren Littoria und Sabaudia veranstaltete Präsident Olivetti zu Ehren Zieglers am Samstagabend einen Empfang.

Dr. Ley bei Präsident Cianetti

Mailand, 9. Januar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Samstagnachmittag in Mailand mit dem Präsidenten des Spitzenverbandes der italienischen Industriearbeiter, Cianetti, zusammen. Einer längeren Aussprache zwischen den beiden führenden Männern der deutschen und italienischen Arbeiterorganisationen schloß sich ein kurzer Rundgang Dr. Leys durch die Stadt an. Am Sonntagvormittag hat Dr. Ley im Flugzeug die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Wie hierzu noch gemeldet wird, hatte Dr. Ley am Sonntag mit Commendatore Puccetti Besprechungen, die der Vorbereitung eines bedeutsamen Abkommens zwischen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der „Opera Nazionale Dopolavoro" galten. Das Verhandlungsergebnis wird in Bälde in einer gemeinsamen deutsch-italienischen Verlautbarung über einen weiteren Ausbau der gegenseitigen Urlauberreisen seinen Ausdruck finden. Ferner wurden die Vorbereitungen für den „Weltkongreß Arbeit und Freude", der Ende Juni 1938 in Rom beginnt, erörtert und dabei volle Uebereinstimmung erzielt. Der seit einigen Monaten in praktischer Durchführung befindliche Dr. Ley-Cianetti-Vertrag hat sich als ein außerordentlich wirksames Instrument der deutsch-italienischen Freundschaft erwiesen und wird noch weitere Ergänzungen erfahren. Gemeinsam mit Präsident Cianetti wohnte Dr. Ley in Mailand am Samstagabend der festlichen Uraufführung der Oper „Goyescas" von Enrico Granados bei.

Heute beginnt Budapester Konferenz

Budapest, 10. Januar. Die ungarische Oeffentlichkeit steht ganz im Zeichen der am heutigen Montag beginnenden Außenministerkonferenz der drei Staaten der römischen Protokolle. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Schmidt trafen am Sonntagabend auf dem Ostbahnhof ein und eine Stunde später kam auf dem Südbahnhof der italienische Außenminister Graf Ciano mit seiner Begleitung an. Heute vormittag finden nach einer Kranzniederlegung am Heldendenkmal die üblichen offiziellen Besuche statt. Die ersten politischen Besprechungen beginnen in den späten Nachmittagsstunden im Ministerpräsidium.

In gut unterrichteten Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die Konferenz Gelegenheit zu einer weitgehenden Aussprache über die großen internationalen gesamtpolitischen Probleme und einer vertieften Prüfung der Lage im Donauraum geben werde. Man betont, daß die Konferenz einen streng beratenden Charakter trägt und daher praktische Ergebnisse in Gestalt von Vereinbarungen oder Beschlüssen in keiner Weise zu erwarten seien. Allgemein wird angenommen, daß die grundlegende Bedeutung der Achse Berlin—Rom und damit die besondere Bedeutung der beiden Großmächte Deutschland und Italien für jede aufbauende Donaupolitik im Vordergrund der Beratungen stehen wird.

Die Leitartikel der Wiener Sonntagszeitungen beschäftigen sich ausschließlich mit der Budapester Konferenz der Rom-Pakt-Staaten. Die „Reichspost" legt das Schwergewicht ihrer Betrachtungen auf eine Untersuchung des Verhältnisses von Rom-Pakt zur Achse Berlin—Rom. Erst in der letzten Zeit wurde, so betont das Blatt, es aller Welt klar, welche starken Antriebe die Wirksamkeit der Protokolle besonders auf politischem Gebiet gerade aus dem Bestand der Achse Berlin—Rom erfährt. Die Protokolle, die zunächst die Aufgabe hatten, Oesterreich und Ungarn aus der Einkreisung durch die Kleine Entente zu befreien, hätten sich in dieser Hinsicht niemals wirksamer erwiesen, als seit dem Abschluß der deutsch-italienischen Freundschaft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris verbietet italienische Zeitungen

Paris, 8. Januar. Der französische Innenminister hat den Verkauf und den Vertrieb der italienischen Zeitungen „Stampa" und „Gazetta di Popolo" für ganz Frankreich verboten. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß es sich dabei um eine Gegenmaßnahme gegen das Verbot französischer Zeitungen in Italien handele.

Polens Juden gehen nach Madagaskar

Paris, 8. Januar. Die zwischen Frankreich und Polen geführten Verhandlungen über die Ansiedlung polnischer Juden in Madagaskar sind nach Pariser Meldungen auf Grund des Berichts der nach Madagaskar entsandten Delegation der polnischen Kolonistenschaft zu einem Ergebnis geführt worden.

„Saboteure im Bischofsgewande"

Neue Verfolgungsaktion in der Sowjetunion

Moskau, 9. Januar. Die in Nischni-Nowgorod erscheinende Zeitung „Gorkowskaja Kommuna" bringt einen ausführlichen Bericht über die neueste Verfolgungsaktion gegen die russische orthodoxe Kirche in der Sowjetunion. Man erfährt daraus, daß zusammen mit dem Metropoliten von Nischni-Nowgorod, Teofan Tuljakow, noch sieben weitere hohe kirchliche Würdenträger von der GPU. verhaftet worden sind. Sie werden der schwersten Verbrechen, wie Sabotage (!), Spionage, terroristischer Akte usw. bezichtigt, auf denen nach Sowjetgesetz die unverzüglich zu vollstreckende Todesstrafe steht. Das gleiche Schicksal scheint auch das derzeitige Oberhaupt der gesamten russisch-orthodoxen Kirche, den Metropolit Sergius von Moskau, betroffen zu haben. Auch er wird unter den Saboteuren im Bischofsgewande aufgezählt. Im ganzen beträgt die Zahl der in jüngster Zeit verhafteten Bischöfe bereits über 20.

Zum stellvertretenden GPU.-Kommissar wurde ein gewisser Schukowski ernannt, der offenbar an die Stelle des mit der Leitung des Volksindustriekommissariats betrauten Rykschow tritt. Als stellvertretender Volkskommissar der Maschinenbauindustrie wurde Parschin, eine bisher unbekannte Persönlichkeit, bestätigt. Die „Prawda" richtet die schwersten Angriffe gegen den Leiter der Hauptverwaltung für Filmwesen, Schumatzki, der bezichtigt wird, „im Banne von Schädlingen" zu stehen. Die sowjetische Kinoindustrie habe im Jahre 1937 nur 24, im Jahre 1936 nur 46 Filme herausgebracht, während das Land nach neuen Filmen buchstäblich „verdurste".

Wieder sieben „Schädlinge" hingerichtet

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, hat das Oberste Gericht der Karelischen Sowjetrepublik neun Bezirksleiter wegen „Schädlingsarbeit" zum Tode durch Erschießen verurteilt. Bei zweien wurde die Todesstrafe in eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Die übrigen sieben wurden bereits hingerichtet.

16,5 Millionen Erwerbslose in USA!

Neuyork, 9. Januar. In Washington wurden am Samstag weitere Ergebnisse der ersten amtlichen Arbeitslosenzählung zusammen mit den früher bekanntgegebenen Ziffern veröffentlicht. Hierbei wird angedeutet, daß die Gesamtzahl der völlig oder teilweise erwerbslosen Personen im November 16,5 Millionen betrug.

Teruel von den Nationalen geräumt

Die erbitterten Kämpfe halten an — Franco-Legionäre erstürmten Höhe 1205

Saragossa, 9. Januar. An der Teruel-Front erstürmten die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Besitz der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometertiefe Befestigungsanlagen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfstündiger heftigster Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern. Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgehungsoperation zu vereiteln, verzweifelte Gegenangriffe an anderen Teilen der Teruel-Front. Sämtliche Vorstöße brachen im Abwehrfeuer der Truppen Francos zusammen.

Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung sind blutig abgeschlagen worden. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Etappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittskommandeurs bezeichnete.

Ausländische Waffen und fremde Söldner

Die Prüfung der großen Mengen von Waffen und Kriegsmaterial, die an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fielen, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten. So ergab sich, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken stammten, während die Tanks ausnahmslos sowjetrussischen Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuesten Modelle der französischen Armee, deren Fabrikation aus Gründen der französischen Landesverteidigung bisher streng geheimgehalten wurde. Die Untersuchung der vielen hundert gefallenen Bolschewisten ergaben ebenfalls einen hohen Hundertsatz von ausländischen Söldnern, besonders französischer Nationalität. Unter den am Freitag gemachten Gefangenen waren fünf Nordamerikaner. Daß der bolschewistische Ueberfallsplan auf Teruel das Werk französischer Generalstäbler war, und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, wird allseitig erneut bestätigt. Der Tank der Sowjetspanier kommt bezeichnend in der Marseillaise zum Ausdruck, die neuerdings der sowjetspanische Rundfunk zu Beginn jeder Programm-Nummer spielt. In Nationalspanien ist man über das landesverräterische Treiben der Bolschewisten und die ausländische Einmischung außerordentlich empört. Es wird darauf hingewiesen, daß an der Teruel-Front auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

Japan zum äußersten entschlossen

Kabinett beschließt „Beseitigung der antijapanischen chinesischen Regierung"

Tokio, 9. Januar. Die japanische Regierung trat am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter Billigung der von der Ministerkonferenz am 6. Januar gefaßten Beschlüsse und nach gemeinsamer dreistündiger Beratung mit dem Hauptquartier sowie nach einer Aussprache mit dem Vorstand faßte das Kabinett den Beschluß, „die antijapanische Regierung zu beseitigen".

Tsingtau verödet

Nach einer englischen Meldung aus Tsingtau sind im Außenhafen von Tsingtau 12 japanische Transportschiffe erschienen. Bisher sollen die Japaner jedoch noch keinen Landeversuch gemacht haben. Die chinesischen Behörden von Tsingtau geben bei der Annäherung der japanischen Truppen bekannt, daß die Schantung-Halbinsel von chinesischen Truppen geräumt und Tsingtau eine unbefestigte Stadt geworden sei. Sämtliche zur Tsingtauer Flotte gehörenden Kriegsschiffe seien Mitte Dezember vor den Eingängen des Hafens versenkt worden. An Zivilbevölkerung sind von 400 000 Einwohnern kaum noch 10 000 in der Stadt geblieben. Alle Regierungsbüros sind geschlossen. Nachdem sich die Stadt so geleert hatte, setzte auf Befehl des Oberbürgermeisters Ende Dezember eine systematische Zerstörung aller wichtigen Anlagen ein. Elektrizitäts- und Wasserwerke, die Kabel, die Telegraphen- und Telephonbüros wurden, wie auch das japanische Eigentum, von Grund auf zerstört. Am 30. Dezember zogen die letzten Marinetruppen ab und die Gendarmerie. Anfang Januar verließen die letzten Polizisten, 2000 Mann die Stadt. Der Einmarsch der japanischen Truppen in Tsingtau ist somit nur noch eine Frage ihrer Marschleistung.

Londons Fernost-Sorgen

Wie der diplomatische Korrespondent der Preß Association mitteilt, wird eine vollständige und erschöpfende Prüfung der ständig schwieriger werdenden Lage im Fernen Osten eine der ersten Aufgaben des Ministerpräsidenten sein, wenn er am Montag aus dem Wochenende zurückkehrt. Chamberlain, der die Geschäfte des Außenamtes während des kurzen Urlaubs Edens wahrnimmt, werde Beratungen mit Sachverständigen der Fernostabteilung des Außenamtes und mit den Kabinettsmitgliedern haben, die bereits nach London zurückgekehrt seien. Vor dem Wiederzusammentritt des Unterhauses am 1. Februar würden mindestens zwei Kabinettssitzungen abgehalten werden, deren Hauptthema der Ferne Osten sein werde. Der „Lady-Bird-Zwischenfall" könne schwerlich als abgeschlossen angesehen werden. England habe in seiner letzten Note genaue Mitteilungen über die Maßnahmen verlangt, die Japan zum Schutze fremder Schiffahrtsrechte auf dem Jangtse und anderswo ergriffen habe. Diese seien bisher nicht in London eingetroffen. Die japanischen Forderungen in Schanghai seien eines der schwierigsten und beängstigenden Probleme im Fernen Osten die gegenwärtig durch das Londoner Außenamt geprüft würden. Mit der französischen und mit der amerikanischen Regierung stehe man in enger Verbindung.

Wie in Tokio bekannt wird, soll am Montag die Abberufung des japanischen Botschafters Kawagoe aus China beschlossen werden. Die Abberufung des Botschafters wird als die japanische Antwort auf die feindliche chinesische Haltung erklärt und steht im Zusammenhang mit der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Anerkennung der „Neuen provisorischen Regierung für China" durch Japan.

Ausschreitungen in Singapore

In Singapore kam es am Sonntag bei einer Kundgebung von rund 2000 Chinesen anläßlich des „China-Tages" zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei nahm etwa 60 Personen fest. Man nimmt an, daß die Zwischenfälle von Kommunisten angezettelt wurden, die Drohrufe gegen Japan ausstießen.

4 Schiläufer von Lawine verschüttet

München, 9. Januar. Nach Mitteilung der Deutschen Bergwacht wurden am Samstagabend am Hörndle bei Oberammergau vier Schiläufer von einer Lawine verschüttet. Einer Rettungsabteilung, die innerhalb kurzer Zeit zur Hilfeleistung herbeieilte, gelang es, alle vier Verunglückten lebend zu bergen. Drei Schiläufer trugen leichte Verletzungen davon, der vierte wurde mit einem Oberschenkelbruch in das Krankenhaus Murnau eingeliefert.

Noch immer Kälte in Nord-Italien

Mailand, 9. Januar. Die Kältewelle in Norditalien ist stellenweise zwar im Abflauen begriffen, hält aber an einigen Orten noch mit unverminderter Schärfe an. So herrschten in Trentino und in den Alpentälern oberhalb des Comer Sees noch Temperaturen von 15 bis 20 Grad. In dem Alpendorf Livigno wurde nicht weniger als 30,9 Grad Kälte gemessen. In Trentino schlug Molino mit 26 Grad unter Null den Tiefenrekord. Faenza hatte mit minus 11 Grad die niedrigste Temperatur seit 50 Jahren aufzuweisen. In Florenz ist reichlich Schnee gefallen und auch in Mailand sind die Straßen von einer dünnen Schneedecke überzogen. Dagegen ist an der westlichen Riviera das schönste Frühlingswetter eingezogen. Unweit Genuas stieg die Quecksilbersäule bereits auf 14 Grad Wärme.

Fünf Menschen in Rumänien erfroren

An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht eine entsetzliche Kälte. In Constanza sind am Sonntag fünf Menschen erfroren. Im Bezirk Constanza tobt ein schwerer Schneesturm. Der Schnee erreichte eine Höhe von drei Metern.

J. Schneider-Foerstl:

Die Afflandstöchter und ihre Freier

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(51. Fortsetzung.)

„Wirklich, leider ja, Fräulein Luzie. Bob hat sich aus dem Fenster seiner Wohnung gestürzt." Er drückte das Mädchen rasch in einen der Lederstühle und legte seine Hand beschwichtigend auf die bebende Schulter. Der junge Körper zitterte, als wäre er von einem Schüttelfrost befallen. „Warum erregen Sie sich denn so fürchterlich," bat er, „ich habe Ihnen doch gesagt, daß es ihm ordentlich geht. Der Professor gibt alle Hoffnung. Es wird zwar noch eine Weile dauern, bis er wieder auf den Beinen ist, aber was ist das im Vergleich zu der Möglichkeit, daß er gerade so gut auch tot hätte sein können."

„Warum denn?" fragte Luzie unter Tränen. „Warum hat er's denn getan?"

Niels hatte sich einen Stuhl herbeigerollt und saß ihr nun gegenüber. „Das zu erfahren bin ich ja eigentlich hierhergekommen, Luzie. Ich dachte, Sie könnten mir am ehesten Antwort darauf geben."

„Nein!" sagte sie aufschluchzend. „Ich nicht! Nein! Ich weiß schon, Sie denken, ich wäre vielleicht schuld daran. Ich hätte ihn gequält oder wäre nicht gut zu ihm gewesen, oder hätte ihm irgendwie Vorwürfe gemacht und ihm mit Eifersucht zugesetzt oder so. Aber ich habe nichts von all dem getan. Ich habe ihn nur maßlos liebgehabt."

„Luzie," sagte Niels ernst, als sie den Kopf in ihre Arme legt, um das aus allen Tiefen hervorbrechende Weinen zu ersticken, „Sie haben mich falsch verstanden! — — Hören Sie mich doch einmal an, Luzie. Vielleicht finden Sie doch eine Antwort darauf." Er wartete, bis sie den Kopf wieder hob und nickte ihr dann ermunternd zu. „Also: Als ich von der Karrer-Hütte kam, mußte ich meinen Bruder erst suchen. Er hatte seine Wohnung gewechselt, ist nach Montmartre gezogen. Dort bin ich dann mit ihm zusammengetroffen. Er sagte, er habe sich deswegen dort eingemietet, weil es billiger sei. — Hören Sie mir gut zu, Luzie! Und bei seinem letzten Fieberausbruch rief er: „Ich muß zu studieren aufhören! Begreif' mich doch, Luzie, ich kann doch nicht zu Niels gehen und ihn bitten, daß er mich durchhält."

„Ja, ja, das stimmt," sagte sie, mit einem tiefen Atemholen. „Es stimmt alles. Und jetzt begreife ich auch, er hat's getan, weil er — weil er eben — weil er sich eben nicht mehr hinausgefunden hat. Ich habe ihm zwar immer gesagt: „Sorg dich nicht, Bob! Das wird schon wieder. Wenn ich erst eine Stellung als Kindermädchen oder Verkäuferin habe, dann kann ich dir soviel geben, als du brauchst." Aber er hatte immer große Angst gehabt, es würde trotzdem nicht gehen."

„Ja, aber um Himmels willen, Luzie!" unterbrach Pöttmes sie. „Und Henriette — —?"

„Die Mama hat ja doch selbst nichts mehr," rief Luzie verzweifelt. „Sie hat ja doch alles verloren beim letzten Bankkrach in Hamburg. Hat Sie Ihnen denn nichts davon geschrieben? Sie hat mir doch gesagt, sie würde es tun."

„Sie hat es nicht getan," erwiderte er erregt. „Und Bob hat diese Unterlassungssünde beinahe mit seinem Leben bezahlt. Möchten Sie mich jetzt zu Henriette führen?"

Luzie erhob sich zwar, zögerte aber und sah ihn überlegend an. „Ich will Sie aber lieber zuvor anmelden. Ich glaube, die Mama hat Angst vor Ihnen."

„Nicht möglich!" entfuhr es ihm, aber er lachte dabei.

„Doch," beharrte Luzie, empfand, daß sie das besser für sich behalten hätte und wurde verlegen. „Darf ich Ihnen inzwischen ein Frühstück bringen lassen? Schinken oder sonst etwas?"

„Danke, nein. Erst möchte ich mit meiner Mutter sprechen."

Daß er „Mutter" sagte, machte sie ratlos. Da mußte man ihm wohl den Willen tun. Sie ging ihm voran durch die Diele, dann neben ihm her die Treppe hinauf. Vor Henriettes kleinem Salon machte sie halt, öffnete und ließ ihn eintreten.

Sie selbst schlüpfte durch einen anderen Eingang ins Schlafzimmer der Stiefmutter und flüsterte ihr zu: „Erschrick nicht, Mama! Niels ist gekommen!"

Das war allerdings überraschend, aber Frau Henriette hatte sich schnell wieder gefaßt und sagte lächelnd: „Da hat Bob wieder einmal nicht dichtgehalten. Wo hast du ihn denn hingeführt?"

„Er sitzt nebenan in deinem Salon. Und Mama — liebe Mama!" Frau Henriette wußte nicht, wie ihr geschah, als Luzie ihr Gesicht mit Küssen bedeckte. „Bob ist schwer krank gewesen. Aber es geht ihm jetzt wieder besser."

Nun war Henriette doch blaß geworden. „Willst du mir ein bißchen behilflich sein?" bat sie Luzie. Sie fand in der Eile die Gürtelschließe ihres Kleides nicht und hakte immer wieder in die Spitzen.

„Soll ich dir etwas Puder auflegen?" entbot sich die Kleine. „Nur einen Hauch, Mama."

„Danke, nein. Niels hat das nicht gern."

Also hat sie doch Furcht vor ihm, war Luzies Gedankenschluß. Sonst wäre es ihr doch gleichgültig, ob er es gern oder nicht gern hat. — Ich will nicht horchen, war Luzies Vorsatz, als Henriette die Tür zum Salon öffnete. Nur hören, wie sie sich begrüßen.

Mit einem Male aber verließ sie fluchtartig das Zimmer, denn Henriette sagte eben: „Mein großer Junge!"

Und Niels: „Wie lieb von dir, daß du mich nicht vergessen hast, Mama!"

Jetzt sollten die zwei für eine Stunde ganz allein bleiben. Und sie wollte inzwischen ein Essen richten lassen mit allem, was Haslbach nur Gutes zu bieten vermochte. Inzwischen konnte sie auch an Bob schreiben, daß sie jetzt um alles wüßte und daß er ein ganz großer, dummer Junge sei, den man keine Minute allein lassen dürfte.

Was war aber mit Klaudine? Von ihr hatte Niels kein Wort erwähnt, als daß sie Bob pflege. Etwas gab es also doch noch, das Niels Pöttmes nicht wußte. Alles auf einmal wäre auch zuviel gewesen.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Für zwanzig Pfennig eine Nelke

Am 15. und 16. Januar findet die erste Gaustraßensammlung dieses Winters statt. Zum Verkauf kommen im Gau 900 000 Kunstnelken in fünf-farbiger Ausführung, die sicher wieder gerne gekauft werden. Der Mindestpreis beträgt wiederum 20 Pfennig. Für den Verkauf haben sich der Deutsche Reichskriegerbund (Kyffhäuser), die NS.-Kriegsopferversorgung und der NS.-Deutsche Studentenbund zur Verfügung gestellt, und auch die Walter der NSV. werden an diesen beiden Tagen für das WHW. des deutschen Volkes sammeln.

Zehn Gebote für den Ofen

1. Sorge dafür, daß die Ofenrohre und -bleche in Ordnung sind. Schadhafte Ofenrohre bilden eine große Brand- und Vergiftungsgefahr, durch schadhafte Ofenbleche können Zimmerbrände entstehen. Laß rechtzeitig den Töpfer benachrichtigen, wenn der Ofen qualmt oder nicht richtig zieht.

2. Ueberhitze niemals den Ofen: Diese Gefahr besteht, wenn der Ofen für den Raum zu klein ist. Durch Ueberheizen kann der beste Kachelofen Risse und Sprünge bekommen, durch die giftige Kohlenoxydgase, die geruchlos sind, ins Zimmer dringen und schwere Gesundheitsschädigungen, ja tödliche Vergiftungen herbeiführen.

3. Ordentliche und richtige Säuberung des Ofens ist eine Vorbedingung für wirtschaftliches Heizen. Die Asche muß täglich herausgenommen werden.

4. Beim Feueranmachen gehe sparsam mit Holz und Papier um. Denke daran, daß dies wichtige Roh- oder Altstoffe sind, für die es eine bessere Verwendung gibt, als sie zum Schornstein hinauszujagen. Benutze auch niemals Petroleum, Spiritus oder Benzin zum Feueranmachen — Brandgefahr!

5. Schließe niemals den Ofen, bevor die Kohlen nicht vollständig durchgeglüht sind. Durch zu frühes Schließen schwelen die Kohlen und entwickeln giftige Gase.

6. Der Ratschlag, in Papiereingewickelte Preßkohlen zur Erhaltung der Glut in den Ofen zu legen, ist grundverkehrt: dadurch verrußt und versottet der Ofen und brennt schlechter.

7. Verbrenne nie Papier im Ofen! Durch ständiges Verbrennen von Papier wird eine Verrußung und Versottung des Ofens und seiner Züge verursacht. Unter Umständen kannst du für entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

8. Verbrenne auch nie Kartoffelschalen! Für den Ofen sind sie Gift, während sie als Schweinefutter gute Dienste leisten können.

9. Trage Glut nicht auf der Kohlenschaufel von einem Ofen zum anderen! Dadurch sind schon viele Zimmerbrände und großes Unglück verursacht worden. Aber auch die Kohlen brennen viel schlechter an, als wenn das Feuer frisch angezündet wird.

10. Das Zimmer wird viel schneller warm, wenn es vorher gut durchgelüftet wurde.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Die Kreisabteilung Neuenbürg des Deutschen Gemeindetages hielt am letzten Freitag im Sitzungssaal des Rathauses eine Tagung ab, an der auch Kreisleiter Wurster und Landrat Lempp teilnahmen. Bürgermeister Knodel als Obmann der Kreisabteilung führte den Vorsitz und referierte über verschiedene wichtige Gegenwartsfragen, u. a. auch über Luftschutzschulung. Als wichtigstes Ergebnis der Beratungen ist zu erwähnen die **Gründung eines Zweckverbandes zur gemeinschaftlichen Finanzierung von HJ-Heimen** durch die in Frage kommenden Gemeinden. Die Verträge wurden sofort unterzeichnet. Mit den Neuenbürger Beschlüssen ist nunmehr ein den ganzen Großkreis Calw umfassender Zweckverband gegründet.

Sonntagsrückblick

Der gestrige Sonntag samt seinem Komplizen Samstag war einmal wieder ein ganz böser Spielverderber. Viele Wochenendpläne und viel Freude und Genüsse sind zu Wasser und wässeriger Soße geworden. Wenigstens bei uns und unserer nächsten Umgebung. Aber was hilft uns das Klagen, diese unnützeste aller Schwächen? Kein einziger der zahlreichen Unzufriedenen kann jemals am Wetter was ändern, gottseidank nicht, und das ist gut so. Wir dürfen nicht gleich verzagen. Gestern war erst der zweite Sonntag des Jahres es kommen ihrer noch fünfzig und mit ihren sicher recht viele solche, über die wir nichts auszusetzen haben. Außerdem macht ja der Petrus doch was er will. Hat es gestern nicht ausgesehen, als lache er uns aus, wenn zwischen jagenden Wolkenmassen für einen Augenblick hell und mild die Sonne schien? Wäre es auf Wegen und Stegen nicht so matschig gewesen, hätte man einen Spaziergang riskieren können, so aber blieb man am besten zu Hause. Wer absolut sein sportliches Drängen befriedigen wollte, mußte ziemlich weit und in höhere Regionen, in unserem Klima war wirklich nichts zu machen. Die Massentransporte von Wintersportlern auf zahlreichen Omnibussen hielten den ganzen Vormittag an und wo sie gelandet sind, war sicher großer Betrieb. Bei uns hatte der Sonntag auch seine Vorzüge. Als echter Ruhetag ist er vielleicht manchem in seiner gestrigen Gestalt sogar willkommen gewesen. Wir können nur hoffen, daß uns beim nächsten Schnee der planstörende Föhn verschont und uns den Sonntag nicht wieder so verdirbt. Die sternklare Sonntagnacht läßt darauf schließen, daß der Herr Winter seine unliebsame Unterbrechung wieder beendet hat. Januar soll vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll sacken und reichlich Schnee im Januar macht Dung fürs ganze Jahr.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. Das Wetter am Sonntag vormittag war unfreundlich und stürmisch. Vom graubewölkten Himmel herab troff der Regen und die Schneedecke wurde immer dünner. Auf den Straßen entstand ein richtiger Matsch. Deshalb lockte auch die Sonne, die am Mittag durch die Wolkendecke brach, nur wenige Spaziergänger hinaus ins Freie. — Die Anhänger des Fußballklubs ließen sich aber nicht abhalten, ihrer Mannschaft durch zahlreiche Anwesenheit den Rücken zu stärken, auch wenn das Spiel auf dem Holzhof stattfinden mußte. Trotzdem verloren die Unserigen mit 5:1 Toren. — Glücklicher kämpfte die Handballmannschaft des Turnvereins auf ihrem Platz gegen Odenheim; denn beide Punkte blieben durch einen 6:2-Sieg hier.

Maulbronn, 8. Jan. Freitag abend ereignete sich vor dem Postamt ein schwerer Unfall. Als der Kraftwagenführer Fischer aus Mühlacker gerade damit beschäftigt war, den Anhängerwagen des Postomnibusses abzuhängen, fuhr ein die Hauptstraße herabkommender Personenkraftwagen auf den Anhänger auf und schob ihn gegen den Omnibus. Fischer wurde dadurch zwischen Omnibus und Anhänger so unglücklich eingeklemmt, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus Maulbronn eingeliefert werden mußte. Der Fahrer des Personenwagens ergriff während der allgemein entstandenen Verwirrung die Flucht. Die Nummer des Wagens ist jedoch festgestellt.

Planmäßige Regelung des Arbeitseinsatzes

Die Durchführung des Vierjahresplanes ist in weitgehendem Maße von der Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte abhängig. Mangelerscheinungen im Arbeitseinsatz müssen vermieden werden.

Dabei muß gegebenenfalls auch auf Kräfte zurückgegriffen werden, die bisher für den Arbeitseinsatz nicht zur Verfügung standen, jetzt aber für die Wiederaufbauarbeit an anderer Stelle eingesetzt werden müssen. Aus diesem Grunde hat der Leiter der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz beim Beauftragten für den Vierjahresplan unter dem 14. Dezember 1937 eine „Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über Beschränkungen in der Ausübung des Wandergewerbes und Stadthausiergewerbes" erlassen, die im Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 299 vom 15. Dezember 1937 verkündet ist. Die neue Anordnung schafft die Möglichkeit, die Genehmigung zur Betätigung im Wandergewerbe und Stadthausiergewerbe solchen Personen zu versagen bzw. zu entziehen, deren Arbeitskraft aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen an anderer Stelle innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zweckvoller ausgenutzt werden kann. Aus diesem Grunde ist in der Anordnung bestimmt, daß ein Wandergewerbeschein oder Stadthausierschein von der zuständigen Stelle nur dann erteilt werden darf, wenn das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Arbeitsamt der Erteilung zugestimmt hat. Ebenso ist aus Gründen des Arbeitseinsatzes ein bereits erteilter Wandergewerbeschein oder Stadthausierschein von den zuständigen Stellen zu entziehen, wenn das Arbeitsamt dies beantragt.

Die neue Anordnung stellt einen weiteren Schritt in der planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes dar.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 9. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen in einigen Gemeinden bzw. Gehöften neu ausgebrochen. Andererseits kann auch gemeldet werden, daß die Seuche in einem Ort wieder erloschen ist, so in Ilsfeld, wo die seuchenpolizeilichen Maßnahmen mit Ausnahme derjenigen für den 15-Kilometer-Umkreis aufgehoben werden konnten. In Mundelsheim hat die Seuche den Viehbestand des Friedrich Link ergriffen. Damit sind nunmehr in Mundelsheim fünf Gehöfte verseucht. Auch aus Nordheim, wo bisher zwei Gehöfte befallen waren, wird ein neuer Fall gemeldet. Die Maul- und Klauenseuche wurde dort am Freitag in dem Gehöft des Wilhelm Frank festgestellt. Neu ausgebrochen ist die Seuche in Untermberg im Anwesen des Landwirts Otto Wahler und in Ditzingen im Gehöft des Schafhalters Albert Schüle. — Wie der Landrat in Oberndorf bekannt gibt, ist in der Alten Oelmühle in Aichhalden die Rinderräude ausgebrochen.

Maul- und Klauenseuche in Ettlingen

Ettlingen, 8. Jan. Im Augustinusheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Im Landbezirk Karlsruhe sind nunmehr die Gemeinden Graben, Linkenheim, Rußheim, Staffort, Forchheim, Hochstetten, Jöhlingen, Liedolsheim, Eggenstein, Spöck, Söllingen, Neureut, Ludwigshafen, Berghausen, Ettlingenweier, Weingarten, Palmbach, Neuburgweier, Mörsch, Blankenloch — Ortsteil Büchig und Ettlingen von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Wie die Justizpressestelle Karlsruhe mitteilt, wurde der Schreiner Franz Knäbel aus Au a. Rh. vom Amtsgericht Rastatt wegen verspäteter Anmeldung der Maul- u. Klauenseuche zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt.

Das skisportliche Ereignis in Wildbad

Die Kreisläufe des Kreises 5 im Gau 15 des DRL. Einweihung der neuen Sommerberg-Sprungschanze — Richard Rothfuß-Baiersbronn Kreismeister für 1938

Wildbad, 10. Januar. Die Kreisläufe des Kreises 5 im Gau 15 des DRL für 1938 wurden auf dem Sommerberg ausgetragen. Das Kreissportamt, Abteilung Skilauf, Wintersportverein und Verkehrsbüro Wildbad hatten für die Vorbereitung dieser bedeutenden sportlichen Veranstaltung ein großes Maß an Arbeit aufgewendet, und so bestand eigentlich nur der eine Wunsch: zünftiges Skiwetter. Es schien zunächst, als würde diesem Verlangen stattgegeben, doch trat im Laufe des Samstag ganz unverhofft Tauwetter ein. Da dasselbe sich nur in tieferen Lagen bemerkbar machte, hielt man es für möglich, die wintersportlichen Veranstaltungen störungslos durchführen zu können. Leider nahm das Tauwetter zum Sonntag auch in höheren Gebirgslagen ernste Formen an. Vermochte dieses unerwünschte winterliche Zwischenspiel auch äußerlich den Verlauf der Läufe etwas zu beeinträchtigen, den Kampfgeist der über 200 Teilnehmer aus den Kreisen Neuenbürg, Freudenstadt, Calw und Nagold konnte es nicht schwächen. Mit sportlicher Begeisterung erschienen sie Samstag und Sonntag am Start und zeigten trotz Witterungsunbill prächtige leibessportliche Leistungen in sämtlichen Klassen.

Die 18 Km.-Langläufe

für Jungmannen, Herrenklasse I, II und III und Altersklasse I und II wurden Samstag nachmittag bei dichtem Schneegestöber ausgetragen. Sie stellten an die Teilnehmer unerhörte körperliche Anforderungen. Es mußten 300 Meter Höhenunterschied überwunden werden und trotzdem gab es nur wenig Ausfälle. Eine seltene Ueberraschung lieferte Skimeister Fritz Gaiser, der als letzter der 34 Läufer startete und als erster das Zielband beim Sommerberghotel durchlief. Das war natürlich eine Spitzenleistung, wenn man in Betracht zieht, daß er die schwierige Rennstrecke in 1 Stunde 45 Minuten und 30 Sekunden meisterte und damit die unbedingte Bestzeit in sämtlichen Klassen erzielte.

Am Sonntag stand dann die Badestadt vollkommen im Zeichen des Skisports. Früh um 8 Uhr setzte nach der Bergbahn-Talstation die Wanderung der Brettles-Leute aller Altersklassen ein, die mit Eisenbahn oder Kraftwagen gekommen waren. Ununterbrochen fuhr die Drahtseilbahn die Sportler zu Berg. Bei Schneegestöber und teilweise recht scharfem Wind wurden am Sommerberghotel, wo Start und Ziel war, die **Jugendklassen auf den 4 und 6 Km.-Langlauf** geschickt. Am Emmaweg war der Start zum Abfahrtslauf der Herren- und Damenklassen. Inzwischen hatte sich auf der Uebungswiese und am Steilhang ein recht buntes sportliches Treiben entwickelt, wobei die unternehmungslustige Jugend tonangebend war. Einsetzender starker Wind und Regen legte in die dichten Reihen der Schirgler eine Lücke. Der **Abfahrtslauf der Jugendklassen** lenkte dann die Aufmerksamkeit aller Sportler auf sich. Man sah sehr schöne Leistungen. Die **Sprungläufe an der kleinen Schanze** bildeten den Abschluß der Veranstaltungen am Vormittag.

Da über die Mittagszeit das Wetter sehr zweifelhafte Formen annahm, war man um die Durchführung der Einweihung der neuen großen Sprungschanze, verbunden mit dem großen Schanzspringen, sehr besorgt. Gegen 1 Uhr lichteten sich jedoch wieder die Wolken und die Sonne streute ihre Strahlen über die inzwischen schwarz gewordenen Waldberge. Also war gute Sicht vorhanden für die folgenden sportlichen Veranstaltungen, die programmäßig um 2 Uhr mit der **Weihe und Uebergabe der neuen Schanze** begannen. Eine gewaltige Menschenmenge war um die mit den Fahnen des Reiches geschmückte Sportanlage versammelt, darunter sehr viele Skileute. Auf der Kampfrichter-Tribüne hatten die Ehrengäste Platz genommen, die Springer standen vor dem Schanzentisch in einer Front. Bürgermeister Kießling nahm die Weihe und Uebergabe vor. Er brachte in kurzen Worten zum Ausdruck, daß die Stadt Wildbad die Anlage deshalb errichten ließ, um für die Jugend eine Stätte zu schaffen, wo sie ihren Mut und ihre Kraft im edlen sportlichen Wettbewerb messen kann. Hernach gab er die Schanze in die treue Obhut des Reichsbundes für Leibesübungen. Kreissportführer Eyble-Freudenstadt sprach der Stadtverwaltung den Dank aus und betonte, daß der DRL auf das geschaffene Werk stolz sei, diene es doch der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend. Während die beiden vaterländischen Lieder von der Stadtkapelle gespielt und allen Anwesenden mitgesungen wurden, gingen die Flaggen hoch, die Kampfstätte war freigegeben.

Nun galt die Aufmerksamkeit dem Weihesprung, der von Altmeister Braun-Freudenstadt ausgeführt wurde. Er, der die Schanzen im ganzen Schwarzwald und in anderen Skigebieten aus praktischer Erfahrung kennt, war hiefür der berufene Mann. Seine Leistung löste stürmische Begeisterung aus. In tadelloser strasser Haltung ging er vom Startpunkt weg, setzte vorzüglich vom Schanzentisch ab und zeigte einen technisch vollendeten Absprung. Altmeister Braun stand den Weihesprung mit 34 Metern. Das war ein guter Auftakt für die weiteren Läufe, die von Walter Reyher-Freudenstadt eröffnet wurden und zur amtlichen Bewertung standen. Der Springer stand die 36 Meter ebenfalls in guter Haltung. Eine sehr ansprechende Leistung zeigte Rich. Rothfuß-Baiersbronn, der Kreismeister für 1938, mit 42 Metern im ersten Gang. Der schwä-

---

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront Kreis, Schulungsabteilung. In der Gauschule Wildbad finden vom 6. Februar bis 12. Februar und 6. März bis 12. März Gemeinschaftslehrgänge statt und sind Anmeldungen sofort an die Kreiswaltung Hirsau, Villaweg 133 zu richten.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisvertriebsstelle. Wir machen darauf aufmerksam, daß Zahlungen für die Aufbau- und Arbeitertum-Hefte nur noch direkt an die Kreisvertriebsstelle Hirsau, Villaweg 133 zu richten sind. Die Lieferungen für Dezember sind umgehend abzurechnen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Betr. Steuerberatung für das Deutsche Handwerk. Eine Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird am **Donnerstag den 19. Januar 1938 in Neuenbürg** von 16.30 bis 17.30 Uhr im Hause der DAF, Adolf Hitlerstraße 7, abgehalten. Zu gleicher Zeit findet auch eine **Sprechstunde für Betriebsführer** in arbeitsrechtlichen Fragen statt.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Am Mittwoch den 12. 1. ist Pfundspende ab 2 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP. Die Zellen-Frauenleiterinnen wollen für rasche Abwicklung sorgen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Außenstelle Stuttgart

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Weiterhin unbeständig, keine Temperaturänderungen.

Schneeberichte

Sommerberg. —0,8 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulver auf Harsch, bedeckt. Ski gut.

Grünhütte. —0,8 Grad, 33 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulver auf Harsch, bedeckt. Ski gut.

Kaltenbronn. —1 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver auf Harsch, bewölkt. Ski gut.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bische Meister Fritz Gaiser war von regelrechtem „Schanzenpech" verfolgt. Er hatte einen schönen Ablauf, aber einen ungünstigen Absprung und konnte infolgedessen die erzielten 38 Meter nicht stehen. Ueberrascht hat Stillehrer Haselwander-Wildbad, der im ersten Gang mit 49½ Metern den größten Sprung ausführte, beide Male aber stürzte. Alles in allem: trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse wurden an der neuen Schanze beachtliche Leistungen erzielt, die der Trainingsarbeit, vor allem in der Wildbader Schizunft, neuen Ansporn geben. Die Sprungläufe, die gegen 4 Uhr zu Ende waren, verliefen ohne nennenswerte Unfälle.

Im Büro der Kampfrichter und des Berechnungsausschusses setzte nach Schluß der Veranstaltungen eine bienenfleißige Arbeit ein, die dank der glänzenden Organisation flott vonstatten ging, sodaß um halb 7 Uhr auf dem Adolf Hitler-Platz die Siegerehrung stattfinden konnte. Kreissportführer Epple nahm dieselbe vor. Es war ihm ein Bedürfnis, der Stadtverwaltung Wildbad, dem Wintersportverein, dem Kreisfachwart für Skilauf, allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für ihre tatkräftige Mitarbeit zu danken. Sie ist umso höher anzuerkennen, als dadurch die durch die Ungunst der Witterung entstandene Lücke ausgeglichen werden konnte.

Erstmals beteiligte sich auch die SA-Kampfspielgemeinschaft des SA-Sturmbannes 180 Freudenstadt an den Läufen und konnte schöne Erfolge erringen. Auch die Leistungen der HJ und des BdM waren gut und berechtigen zu neuen Hoffnungen. Die **Kreismeisterschaft im Kreis 5 des Gaues 15 des DRL** errang Richard Rothfuß-Baiersbronn, den der Kreissportführer zu seinem herrlichen Siege beglückwünschte und ihm die Ehrenplakette überreichte. Kreisfachwart für Skilauf Willy Braun-Freudenstadt verlas sodann die Sieger der einzelnen Klassen und übergab ihnen die vom DRL gestifteten Ehrenurkunden. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Reichskanzler und dem gemeinsamen Gesang der beiden vaterländischen Lieder fand die Siegerverkündigung und damit auch die großaufgezogene wintersportliche Veranstaltung ihren Abschluß. In Organisation und Durchführung stellte die dieselbe an den Wintersportverein Wildbad große Anforderungen, die durch die wertvolle Mitarbeit von Vereinsführer H. Aberle, Dr. Jäger vom Verkehrsbüro und der anderen Mitarbeiter, die wir nicht namentlich aufzuzählen vermögen, zum Erfolg führten konnten.

Im „Schwarzwaldhof" fand das ereignisreiche Wochenende mit einem zünftigen kameradschaftlichen Beisammensein der Wintersportler einen harmonischen Abschluß.

Siegerliste

Zusammengesetzter Lauf:

1. Rothfuß Otto, Baiersbronn, Note 245; 2. Reyher Walter, Freudenstadt, 235,25; 3. Klumpp Ernst, Ruhestein, 224,5; 4. Ade Rich., SZ Kniebis; 5. Finkbeiner Max, SARG. Stb. II/180; 6. Rothfuß Rich., Baiersbronn; 7. Fuchs Willy, SARG. Stb. II/180; 7. Fuchs Willy, SARG. Stb. II/180; 8. Luber Otto, Wildbad.

Sprunglauf:

1. Günther Georg, SARG. Stb. II/180, 42,5 (+), 39,5 Meter; 2. Hartmann Julius, Freudenstadt 33, 38; 3. Haug Otto, Freudenstadt 38,5, 37,5 (+); 4. Metzger Karl, Neuenbürg 32,5 (+), 30,5 (+).

Herrenklasse I (Sprunglauf):

1. Reyher Walter, Freudenstadt 36, 39 Meter; 2. Finkbeiner Max, SARG. Stb. II/180 41 (+), 36 (+); 3. Fuchs Willy, SARG. II/180 38 (+), 29.

Herrenklasse II (Sprunglauf):

1. Rothfuß Otto, Baiersbronn 42, 40 Meter; 2. Klumpp Ernst, SZ. Ruhestein 40, 39; 3. Ade Richard, Kniebis 38, 35; 4. Haselwander, Wildbad 49,5 (+), 44 (+); 5. Rothfuß Gottbilf, Baiersbronn 35, 39,5 (+); 6. Rothfuß Richard, Baiersbronn 35,5 (+), 42 (+); 7. Seyfried Gust., Wildbad 35 (+), 35 (+); 8. Häußler Gerhard, Neuenbürg 36,5 (+), 37 (+); 9. Luber Otto, Wildbad 29, 20 (+).

Herrenklasse III (Sprunglauf):

1. Gaiser Otto, Baiersbronn 35 (+), 31,5 Meter; 2. Maier Herm., Wildbad 29,5 (+), 18 (+).

Jungmannenklasse über 8 Km.-Langlauf:

1. Günther Georg, SARG. Sta. 180 Kniebis 0.47.58; 2. Katz Willi, SV. Baiersbronn 0.56.54; 3. Rothfuß Willi, SV. Baiersbronn 1.00.48; 4. Gaiser Christian, SARG. Sta. 180; 5. Haug Otto, SV. Freudenstadt; 6. Weiß Richard, Herrenalb; 7. König Adolf, VfL. Dobel; 8. Bott, Werner, Wildbad; 9. Kappelmann Robert, Wildbad; 10. Gräßle Willi, Herrenalb; 11. Schmid Adolf, Wildbad; 12. Hellberg Werner, Wildbad; 13. Eisele Hermann, Wildbad.

Herrenklasse I, 18 Km.-Langlauf:

1. Gaiser Fritz, SV. Baiersbronn 1.45.30; 2. Finkbeiner Max, SARG. Sta. 180 1.54.57; 3. Braun Fritz, SV. Baiersbronn 1.56.04; 4. Bacher Erich, SV. Freudenstadt 1.58.47; 5. Reyher Walter, SV. Freudenstadt; 6. Fusch Willi, SARG. Sta. 180.

Herrenklasse II, 18 Km.:

1. Rothfuß Richard, Baiersbronn 1.57.54; 2. Luber Otto, Wildbad 2.00.11; 3. Rothfuß Otto, SV. Baiersbronn 2.01.00; 4. Braun Walter, SARG Sta. 180; 5. Kull Eugen, Herrenalb; 6. Burkhardt Ernst I, SARG. Sta. 180; 7. Klumpp Ernst, Schizunft Ruhestein; 8. Ade Richard, Schizunft Kniebis; 9. Morlock Ernst, SARG. Sta. 180; 10. Rothfuß Gottbilf, Baiersbronn; 11. Fahrner Gustav, SARG. Sta. 180 Kniebis; 12. Fischer Rich., Neuenbürg; 13. Kübler, Alfred, Herrenalb; 14. Seyfried, Gustav, Wildbad, 15. Mahler, Otto, Herrenalb.

Herrenklasse III:

1. Maier Hermann, Wildbad 2.17.41; 2. Moser Bernhard, Kniebis 2.21.34; 3. Gaiser Otto, Baiersbronn 2.42.56.

Altersklasse, Herren I:

1. Eiberle Viktor, Turnverein Freudenstadt 2.18.21; 2. Finkbeiner Eduard, SV. Freudenstadt 2.27.16.

Altersklasse II, 18 Km.:

1. Dr. Grieb, Otto, Neuenbürg 2.38.37.

Herrenklasse III, Abfahrtslauf:

1. Mast Erwin, TV. Freudenstadt 2.34; 2. Maier Herm., Wildbad 2.35; 3. Großmann Walter, Wildbad 2.40; 4. Gaiser Otto, Baiersbronn 2.41; 5. Plappert Heinrich, Wildbad 2.44; 6. Moser Bernhard, Kniebis 2.53; 7. Denzel Ost., Schneeschuhverein Calw; 8. Mast Kurt, TV. Freudenstadt; 9. Schmid Werner, Neuenbürg; 10. Schmid Karl, Wildbad; 11. Kieser Walter, Wildbad; 12. Knobloch Emil, TV. Freudenstadt; 13. Dr. Trostel, Neuenbürg.

Herren-Altersklasse I, Abfahrtslauf:

1. Finkbeiner Eduard, Freudenstadt 3.20; 2. Eiberle Viktor, TV. Freudenstadt 3.31; 3. Feucht Otto, Schneelaufverein Calw 3.41.

Herren-Altersklasse III, Abfahrtslauf:

1. Schlaich Karl, Schneelaufverein Calw 3.33; 2. Hennefarth Fritz, Schneelaufverein Calw 4.29.

Damenklasse I, Abfahrtslauf:

1. Sigwart Anna, SV. Baiersbronn 3.07.

Damen-Altersklasse II, Abfahrtslauf:

1. Walter Maria, Schneelaufverein Calw 5.52.

Damenklasse III, Abfahrtslauf:

1. Haug Erika, Schneelaufverein Calw 3.24; 2. Braun Else, Freudenstadt; 3. Weizäcker.

Sprunglauf der HJ-Klasse an der kleinen Schanze:

1. Dauner Karl, Baiersbronn, Note 40,05; 2. Willmann Rich., Obertal, 40.00; 3. Treiber Hermann, Wildbad, 40.00; 4. Treiber Walter, VfL. Dobel; 5. Gauß Georg, Wildbad; 6. Riexinger Gustav, Wildbad; 7. Klumpp Ernst, Baiersbronn; 8. Batt Hermann, Wildbad; 9. Mast Otto, Freudenstadt; 10. Gaiser Walter, SV. Baiersbronn.

Sprunglauf der DJ-Klassen an der kleinen Schanze:

1. Schmelzle Otto, Baiersbronn, Note 34; 2. Gaiser Rolf, Freudenstadt 31.50; 3. Fahrner Julius, Baiersbronn 30.25; 4. Schad Paul, Freudenstadt; 5. Faist Paul, Freudenstadt; 6. Obele Willi, Freudenstadt; 7. Weber Rolf, Baiersbronn.

(Fortsetzung der Siegerliste in morgiger Ausgabe)

Blutige Unruhen in Tunesien

Zehn Tote und drei Schwerverletzte

Paris, 9. Januar. Nach einer Havas-Meldung aus Tunis kam es in Biserte bei einer Kundgebung gegen die Ausweisung eines Agitators der Destour-Bewegung zu einem Handgemenge, bei dem die Kundgeber die Polizisten mit Steinen bewarfen und aus Revolvern beschossen. Ein Polizeikommissar und drei Soldaten wurden dabei getötet. Daraufhin machte der Ordnungsdienst von der Waffe Gebrauch. Es wurden sechs Kundgeber erschossen und zwei lebensgefährlich verletzt.

Aus Pforzheim

Allerlei vom Tage

Mit einem Chorkonzert am Samstag abend im Hotel Post hat der Männergesangverein Pforzheim die musikalischen Veranstaltungen in der zweiten Hälfte des Konzertwinters 1937/38 eingeleitet. Er sang mittelschwere Chöre von Geilsdorf und Schubert mit ausgezeichnetem Stimmenmaterial erfolgreich. Die einheimische Solistin Elisabeth Barth gefiel wieder gut im Einzelgesang. — Nachdem wir über die Festtage weg sind, herrscht beim Amtsgericht wieder Hochbetrieb. Die Große Strafkammer wird sich mit schweren Fällen zu befassen haben und hat zu deren Verhandlung alle Dienstage des Monats besetzt. Für morgen steht Termin gegen den Stadtobersekretär Geng wegen Verleitung zum Meineid, Untreue und Amtsunterschlagung sowie wegen Sittlichkeitsverbrechen an. Die Verhandlung ist nichtöffentlich. — Der gestrige Sonntag war in der ersten Hälfte ein Regentag und auch im zweiten Teil so unwirtlich, daß er keinesfalls ins Freie zu locken vermochte. Nur die Sportler trotzten der schlechten Witterung und wanderten nach dem Sportplatz, wo ein interessantes Spiel zwischen der Germania Brötzingen und dem Sp.V. Waldhof stattfand. — Die Löbliche Singergesellschaft tagte im „Kaiserhof", wo es nach einem Vortrag mit anschließender Hauptversammlung, Festessen und musikalischer Unterhaltung wieder das berühmte „Singerlaibchen" für die Mitglieder gab. Diesmal aus Einheitsmehl und das trotzdem gut mundete. Ein schöner alter Brauch dieser gemeinnützigen Gesellschaft. — In verschiedenen Gesangvereinen wurde eine Namensänderung zur Auflage gemacht. Darob Entrüstung über den „Bruch der Tradition". So recht zu verstehen ist ja nicht, warum nun ausgerechnet „Erheiterung" u. „Erinnerung" die Umtaufe mitmachen sollen, während man bei der „Konstantia" und der „Viktoria", die letztere im Nachbarort Hamberg, weniger sagen möchte. Im Kampf um die Existenz unserer Männergesangvereine sollte man den freien deutschen Sänger nicht noch mehr verschnupfen und abwendig machen. Es kriselt schon stark genug in unseren Gesangvereinen!

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 8. Jan. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12—16 RM. (Verbraucherpreis für ½ Kilo 16—22 Rpf.), Tafeläpfel Auslese 18—20 RM. (25—28 Rpf.); Wirtschaftsäpfel 8—12 RM. (10—16 Rpf.), Auslandsäpfel 15—22 RM. (20—28 Rpf.); Tafelbirnen — (37—47 Rpf.); Quitten 20 RM. (27 Rpf.); ausländ. Walnüsse 40 RM. (50 Rpf.); Südfrüchte: Apfelsinen 16—18 RM. (22—25 Rpf.), Bananen 20 RM. (28 Rpf.), Mandarinen 35 RM. (50 Rpf.), Zitronen 100 Stück 4 RM. (1 Stück 6 Rpf.); Gemüse: Inländ. Rosenkohl 50 Kilo 32 RM. (½ Kilo 33—40 Rpf.), Grünkohl — (13—20 Rpf.), inländ. Rotkohl — (11—14 Rpf.), inländ. Weißkohl — (10—12 Rpf.), inländ. Wirsing 12—15 RM. (13—20 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut (Treibhaus) 100 Stück — (13—20 Rpf.), Endiviensalat 100 Stück 8—15 RM. (1 Stück 7—20 Rpf.), Ackersalat ½ Kilo 0.70 RM. (½ Kilo 90—125 Rpf.), Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) 50 Kilo 7—8 RM. (½ Kilo 9—12 Rpf.), Radies rote 100 Bd. — (1 Bd. 16—24 Rpf.), Radies weiße 100 Bd. — (1 Bd. 20—28 Rpf.), Rettich weiße 100 Stück — (1 Stück 5—10 Rpf.), Porree (Lauch) 100 Stück — (1 Stück 6—14 Rpf.), Rüben rote 50 Kilo — (½ Kilo 8—12 Rpf.), Schwarzwurzeln 50 Kilo 24—27 RM. (½ Kilo 28—35 Rpf.), Schwarzwurzeln ausländ. 50 Kilo 20 RM. (½ Kilo 28 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 8—35 Rpf.), Freiland-Spinat 50 Kilo — (½ Kilo 40 Rpf.), Treibhaus-Tomaten 50 Kilo — (½ Kilo 85—40 Rpf.), Tomaten holl. 50 Kilo 27—28 RM. (½ Kilo 35—37 Rpf.), Dauerzwiebeln 50 Kilo 11—12 RM. (½ Kilo 14—16 Rpf.), ausländ. Zwiebeln 50 Kilo 11 RM. (½ Kilo 15 Rpf.). Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend, Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse lebhaft.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Oeffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 11. Januar 1938, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung

1. Laufendes.
2. Vorbereitung der Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle.

Bürgermeister Knodel.

Bei einem in nächster Zeit in **Wildbad** stattfindenden

Tanzkurs

können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen erbeten nach **Tanzschule Herb, Pforzheim,** Kreuzstr. Nr. 1 (bei Auerbrücke). Sprechzeit von 17½—20 Uhr.

Turn-Verein Neuenbürg e. V.
Mitglied des DRL.

Die **Uebungsstunden für Turnen, Leichtathletik u. Gymnastik** werden **ab Dienstag den 11. Januar** wieder voll aufgenommen und zwar

Dienstags: Frauen und NS-Frauenschaft.
Donnerstags: Turnerinnen und BDM.
Freitags: Männer und Jugend.

Gäste sind herzlich eingeladen. Regelmäßiger und vollzähliger Besuch der Mitglieder erwartet

der Turnrat.

Soldatenbund
Gruppe Neuenbürg.

Die **Kameradschaftsabende fallen** wegen der Maul- und Klauenseuche **weiterhin aus.**

Der Gruppenführer.

Ein tüchtiges, fleißiges

Alleinmädchen

welches gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Februar **gesucht.**

Offerten unter Nr. 463 an die Geschäftsstelle des „Enztäler".

Tücht. Metzgerbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Metzgermstr. **Kappelmann**
Gasthof z. „Goldenen Kreuz"
Pforz-Maximiliansau (Pfalz).

Langenbrand, 10. Januar 1938.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Bohnenberger

früherer Gemeindepfleger

gestern abend infolge eines Schlaganfalls unerwartet rasch im Alter von 75 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: **Friedrich Bohnenberger** mit Gattin.
Die Tochter: **Marie Kober** mit Gatte
Friedrich Kober
und Enkelkinder.

Beerdigung Mittwoch den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Briefpapiere

in einfacher bis feinster Ausführung mit Namendruck liefert

die Enztäler-Druckerei

Vorsicht! Den Bewerbungen niemals Originalzeugnisse beilegen, sondern nur Zeugnis-Abschriften. Originale können verlorengehen. Wir übernehmen für deren Wiederbeschaffung keine Haftung. Lichtbilder sollen auf der Rückseite den Namen des Bewerbers tragen, damit Verwechslungen vermieden werden.

Verlag „Der Enztäler", Neuenbürg Württ.

Drei Ziegen

zu verkaufen (gute Milchziegen).

Zu erfragen

Verkaufsstand (Bahnhof)
Paul Bertsch.

Sie geht zur Konfirmation-

natürlich gehört dazu ein hübsches Kleid - natürlich sind. Sie das Passende so preiswert bei **Berner**

Reiche Auswahl in **Festtags-Kleidung** finden Sie jetzt schon

Beachten Sie mein Eckfenster

Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Führer im Nationaltheater München

München, 9. Januar. Der Führer besuchte am Sonntagabend im Nationaltheater die „Aida"-Aufführung unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß in der Neuinszenierung von Rudolf Hartmann und mit der Gesamtausstattung von Ludwig Sievert. Die Hauptrollen waren besetzt mit Hildegarde Ranczak, Luise Willer, Torsten Ralf, Alexander Sved, Ludwig Weber und Otto Ruepp. Die hervorragende Aufführung fand stürmischen Beifall.

Mit 35 Fahrgästen in einen Bach

Autobus verunglückte im Riesengebirge

rg. **Hirschberg, 9. Januar.** Im böhmischen Teil des Riesengebirges kam hinter dem Dorf Neuwelt ein Autobus, der mit 35 Fahrgästen nach Grünthal fuhr, durch das zu frühe Aufblenden eines entgegenkommenden Personenkraftwagens zu weit auf die linke Seite. Der Wagen verlor in dem weichen Schnee den Halt, kam ins Schleudern, riß einige Prellsteine um und stürzte in den Millnitzbach, wo er auf der Seite liegen blieb. Die rückwärtigen Wände des Wagens wurden durch den Anprall zertrümmert und einige Fahrgäste fielen durch die offene Wand in das Freie. Fußgänger, Schiläufer und Samariter eilten sofort zur Hilfe und zogen die Verunglückten aus dem Wasser. Erfreulicherweise sind alle Fahrgäste mit dem Schrecken oder nur mit leichten Verletzungen davongekommen.

Auto ins Wasser gestürzt

Unter die Eisdecke geraten — 2 Todesopfer

Eigenbericht der NS-Presse

dg. **Amsterdam, 9. Januar.** Bei Nieuw-Amsterdam geriet ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen Kanal. Der Wagen geriet unter die Eisdecke des Wassers. Während ein Insasse gerettet werden konnte, fanden die beiden anderen den Tod in den eisigen Fluten.

Die griechische Kronprinzenhochzeit

Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig begeistert umjubelt

Athen, 9. Januar. Unter großem Gepränge fand am Sonntag die Hochzeit des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig statt. Schon in den frühen Morgenstunden war ganz Athen auf den Beinen, um einen möglichst günstigen Platz zu erhaschen. Um 8 Uhr zeigten fünf Kanonenschüsse den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr begann die Auffahrt der Hochzeitsgäste. Unter den Mitgliedern des Diplomatischen Korps sah man den deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg mit Gesandtschaftsrat Dr. Kordt und dem deutschen Militärattaché Oberst Rhode.

21 Salutschüsse kündigten um 9.30 Uhr den Beginn des königlichen Hochzeitszuges an. In zwanzig Autos fuhren die in- und ausländischen Fürstlichkeiten zur Kathedrale. Im letzten Wagen saß König Georg mit der deutschen Brautmutter, die besonders herzlich von der Menge begrüßt wurden. Es folgte eine Abteilung Kavallerie und danach der von sechs weißen Pferden gezogene historische Prunkwagen, in dem die Braut mit dem Brautvater Platz genommen hatten. Prinzessin Friederike, bei deren Vorbeifahrt ein unbeschreiblicher Jubel herrschte, grüßte, herzlich erfreut, nach allen Seiten.

Vierzig Bischöfe, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es dann, zusammen mit den Trauzeugen Kronprinz Michael von Rumänien und Prinz Georg von Griechenland und Brautjungfern auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen eindrucksvoll geschmückt war. 101 Kanonenschüsse kündigten sodann den Beginn der Trauung den Hunderttausenden an, die auf den Straßen warteten. Die Trauringe, die gewechselt wurden, sind aus Goldmünzen Alexanders des Großen, der noch heute für Griechenland das Symbol der Einigkeit und Stärke bedeutet, gegossen.

Nach der orthodoxen Trauung erschienen die Neuvermählten beim Läuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der versammelten Menge stürmisch begrüßt wurden. Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Mädchenname ist — dankte in tiefer Bewegung für die begeisterten Zurufe. Das königliche Paar kehrte, von den nichtendenwollenden Huldigungen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück. Hier fand im engsten Familienkreis die deutsche protestantische Trauung durch Pastor Ostermann statt. Anschließend beglückwünschten die Regierung, das Diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte, Prinz Erbach, sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden das junge Paar.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat zur Vermählung des griechischen Kronprinzen dem König von Griechenland und dem Brautpaar drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Aus Württemberg

In Rottenburg a. N. gab es mit dem Eintreten des Tauwetters mehrere Brüche von Wasserleitungsrohren. U. a. platzte im Hause des Friseurmeisters Kriegbaum ein Wasserleitungsrohr, wobei erheblicher Gebäudeschaden entstand. Im Hause des Schneidermeisters Höfchle brach unter dem Hauseingang ein Wasserrohr. Erst nach schwierigen Grabarbeiten konnte der Schaden behoben werden.

•

In dem früheren Landhaus Wittmann in Sindelfingen hat die Stadtverwaltung ein Wöchnerinnenheim eingerichtet, das mit einer kurzen Feier in Anwesenheit der Ratsherren, sowie der Vertreter der Partei durch Bürgermeister Pfitzer seiner Bestimmung übergeben wurde. Das mustergültig eingerichtete Heim kann insgesamt 17 Frauen aufnehmen.

•

Der Landesverband ehemaliger Pioniere Württembergs und Hohenzollerns hält am 4. und 5. Juni in Göppingen seinen diesjährigen Vertretertag ab.

•

Am Dienstag, 11. Januar, vormittags 11 Uhr, findet im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Heilbronn die Einführung des neuernannten Präsidenten des Landgerichts Heilbronn, Dr. Rautter, durch Oberlandesgerichtspräsident Dr. Küstner-Stuttgart statt.

•

In Aidingen (Kreis Spaichingen) hatte eine junge Büroangestellte ihr ganzes Monatsgehalt verloren. Ein bei einer Aidinger Firma beschäftigter junger Mann von auswärts fand das Geld und lieferte es prompt an die Verliererin ab.

•

In Gerlingen (Kreis Leonberg) erklärte Bürgermeister Meyer in einer Ortsgruppenversammlung der NSDAP., daß demnächst mit dem Bau eines neuen Schulhauses und eines Hitler-Jugendheimes begonnen werden soll.

In Großgartach (Kreis Heilbronn) plant die Gemeinde im Jahre 1938 die Erstellung einer gemeindeeigenen Turn- und Festhalle mit Spiel- und Sportplatz, die Beschaffung eines HJ.-Heimes und die Errichtung eines Freibades und einer Leichenhalle.

Stuttgart, 9. Januar. (Ordnungsstrafen in der Holzwirtschaft.) In den letzten Wochen mußte die württembergische Preisüberwachungsstelle gegen fünf Sägewerke aus dem Kreis Freudenstadt und ein Sägewerk aus dem Kreise Tettnang mit Ordnungsstrafen von insgesamt 52 000 Reichsmark vorgehen, da die bestraften Firmen Preise gefordert haben, die mit der Schnittholzpreisverordnung vom 4. September 1937 nicht in Einklang stehen.

Zizishausen, Kr. Nürtingen, 9. Januar. (Lebensretter ausgezeichnet.) Der Führer und Reichskanzler hat dem Stricker Otto Kienle von hier die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Schwäb. Hall, 9. Januar. (Am Wundstarrkrampf gestorben.) Wie notwendig es ist auch bei kleiner aussehenden Verletzungen sofort den Arzt zu Rate zu ziehen, zeigt der folgende Unfall, durch den ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Ein 16jähriger Junge aus Rückertsbronn war beim Ausmisten des Stalles ausgerutscht und mit dem Gesicht auf die Kante des Dungkarrens gefallen. Er hatte sich dabei scheinbar nur geringfügig verletzt und der Wunde keine Beachtung geschenkt. Einige Tage darauf trat jedoch Wundstarrkrampf hinzu, der den Tod des Jungen herbeiführte.

Die Landeshauptstadt meldet

Aus einer Statistik des Gaubeauftragten für das WHW. geht hervor, daß das Eintopfergebnis im Kreis Stuttgart in den Monaten Oktober, November und Dezember eine Summe von 257 000 RM. ergab. Dies stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem letztjährigen WHW. dar. Jeder Stuttgarter Einwohner spendet durchschnittlich 20 Pfennig für den Eintopf. Der Kreis Stuttgart steht mit diesem Ergebnis gegenüber den anderen württembergischen Kreisen weitaus an der Spitze der Statistik.

Vergangenen Samstag wurde der 29. Brüsseler Automobilsalon eröffnet. Man kann mit Stolz feststellen, daß Deutschlands führende Stellung dabei gut zum Ausdruck kommt. Den größten deutschen Stand hat die Daimler-Benz AG. errichtet. Vor allem interessieren der Mercedes-Benz 540 K und der 170 V. Die Verkaufsaussichten sind günstig.

In der Nacht zum Samstag verletzte sich ein Hilfsarbeiter beim Ueberfteigen eines eisernen Hoftores in der Schwabstraße an drei Fingern der linken Hand so schwer, daß er mit dem Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht werden mußte. Allem Anschein nach kam der junge Mann zu spät nach Hause, so daß das Hoftor bereits geschlossen war.

Am Samstagvormittag wurde die Feuerwache I nach einem Hause im Kanonenweg gerufen, wo durch einen überheizten Ofen ein Ofenrohrbrand entstanden war. Die Feuerwehr beseitigte rasch die Gefahr.

Im nördlichen Stadtteil erhängte sich am Samstagnachmittag ein 50 Jahre alter lediger Mechaniker in seinem Zimmer. Der Grund zu diesem Selbstmord ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen.

Pg. Richard Müller-Stuttgart †

Stuttgart, 9. Januar. Am Samstagabend 6 Uhr verschied im Katharinen-Hospital ein alter Kämpfer der Bewegung, Pg. Richard Müller, nach langem schwerem Leiden.

Aus der Kampfgemeinschaft der alten württembergischen Nationalsozialisten hat das Schicksal wieder einen ihrer Besten herausgerissen. Wieder stehen die Männer und Frauen in der kleinen Totenkapelle an der Bahre eines Kameraden, dessen Sterben uns alle tief erschüttern muß.

Eröffnung der ersten Schwäb. Postwertzeichen-Ausstellung

Stuttgart, 9. Januar. Am Samstagvormittag wurde die erste schwäbische Postwertzeichenausstellung im Landesgewerbemuseum eröffnet. Zu der Eröffnungsfeier hatten sich Vertreter aller Briefmarkensammlervereine aus Württemberg, Baden und Hohenzollern eingefunden. Als Vertreter des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsstatthalter Gauleiter Murr, war Staatssekretär Waldmann erschienen, ferner Finanzminister Dr. Dehlinger und der Präsident der Reichspostdirektion Dr. Auer.

In welchem Alter heiraten Schwaben?

Stuttgart, 9. Januar. Eine Auszählung der Eheschließenden in Württemberg nach dem Lebensalter erbringt den Nachweis, daß die Männer zumeist im Alter von 25 bis einschließlich 29 Jahren heiraten, fast die Hälfte (47.7 v. H.) der Männer, die 1936 geheiratet haben, standen in diesem Alter. Der zweithöchste Anteil entfiel mit 23.1 v. H. ähnlich wie in den Vorjahren, auf die Altersklasse der 30- bis 34jährigen. Mit weiteren 15.6 v. H. waren die 19- bis 24jährigen beteiligt, während die 35 Jahre alten und älteren Männer nur einen Anteil von 13.6 v. H. aufgebracht haben. Von den Frauen heirateten im Gegensatz zu den Männern in der jüngsten Altersklasse (17 bis 24 Jahre) bereits über 39 v. H. und in der anschließenden Altersklasse der 25- bis 29jährigen ebenfalls über 39 v. H. so daß sich der Anteil der 30 Jahre alten und älteren nur mehr auf etwas über ein Fünftel beschränkt. Im Vergleich zu 1935 sind in der Altersgliederung der Eheschließenden keine nennenswerten Aenderungen eingetreten.

Junge rettet einen Ertrinkenden

Möhringen a. d. F., 9. Januar. Hier geriet ein älterer Mann mit seinen Schiern auf die dünne Eisdecke des Sees an der unteren Körschmühle und brach ein. Obwohl er sich verzweifelt anstrengte, aus dem See herauszukommen, sank er immer tiefer ein. Zufällig beobachtete ein zwölfjähriger Junge den Vorfall, schnallte seine Schier ab und steckte sie dem Verunglückten entgegen. Auf diese Weise gelang es ihm, den Mann ans Ufer zu ziehen. Nach der mutigen Rettungstat schnallte der Junge seine Schier wieder an und fuhr, ohne viel Aufhebens zu machen, davon.

Bierauto fuhr gegen Eisenbahnzug

Heilbronn, 9. Januar. Am Freitagabend stieß am Bahnübergang an der Liebigstraße ein Lastkraftwagen der Brauerei Cluß mit einem Personenzug der Bottwartalbahn zusammen. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden, dagegen ist der entstandene Materialschaden beträchtlich.

Bettflasche im Ofen explodiert

Oberohrn, Kr. Oehringen, 9. Januar. Eine hiesige Einwohnerin hatte eine verschlossene Bettflasche in den Ofen gestellt. Sie wurde plötzlich durch einen furchtbaren Knall aufgeschreckt. Die Bettflasche war explodiert und der Ofen ein Trümmerhaufen. Zum Glück entstand kein weiterer Schaden. Dieser Fall zeigt erneut, wie gefährlich es ist, verschlossene Bettflaschen in den Ofen zu stellen.

Vor Schmerz wahnsinnig geworden

Magdeburg, 9. Januar. Passanten bemerkten in der Nähe von Ritzleben ein zertrümmertes Auto und nicht weit davon in einem Wassergraben einen eingefrorenen Toten, neben dem eine Pistole lag. Es stellte sich heraus, daß dem Toten, einem Gutsinspektor, bei seinem nächtlichen Kraftwagenunfall außer anderen Verletzungen die Nase aus dem Gesicht gerissen wurde. Wahnsinnig vor Schmerz, versuchte der Verletzte, sich zu erschießen. Der Schuß blendete ihn jedoch nur. Der Bedauernswerte stürzte darauf in den Wassergraben, in dem er ertrank.

Auto von Lokomotive erfaßt

Drei Todesopfer

Bromberg, 9. Januar. Als ein von Graudenz kommender beschleunigter Personenzug den Bahnübergang bei der Försterei Lissomitz passierte, kam im gleichen Augenblick ein Personenauto, das von der Lokomotive erfaßt und mehrere hundert Meter weit mitgeschleift wurde. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. An der Unfallstelle fand man die Leichen dreier Personen, während eine vierte Person wie durch ein Wunder nur leicht verletzt wurde.

Krankenpflege Dienst an der Front des Lebens

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Stellung der Schwester im Dritten Reich

Berlin, 9. Januar. Vor Vertretern der Presse sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der Leiter der deutschen freien Wohlfahrtspflege, über den neuen deutschen Schwesterndienst und über die Stellung der Schwester im Dritten Reich.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt führte u. a. aus: Aus der Erwägung heraus, daß die Frage der Volksgesundheit als Lebens- und Schicksalsfrage der Nation nicht der Initiative einzelner überlassen werden könne, haben Partei und Staat auch hier die Führung übernommen, indem sie zugleich das lebendige Interesse des gesamten Volkes, besonders der weiblichen Jugend, wachrufen. Teils durch Umwandlung, Auflösung oder Neugründung wurden drei große Organisationen geschaffen:

1. die NS.-Schwesternschaft als Organisation der NSDAP., mit dem Hauptziel, in der Gemeindepflege die Aufgaben der Gesundheitsführung zu erfüllen;

2. das Deutsche Rote Kreuz mit den bekannten Aufgaben der Krankenpflege und Unterstützung des Kriegssanitätsdienstes der Wehrmacht, des Sanitätsdienstes im zivilen behördlichen Luftschutz und des öffentlichen Unfall- und Katastrophendienstes im Frieden;

3. der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen, gebunden an die NS.-Volkswohlfahrt mit den Zielen, die freien Krankenpflegekräfte zu sammeln und bereitzustellen für Zwecke der Krankenpflege in Krankenhäusern, Kliniken, Heilstätten, Betriebskrankenstuben, Erholungsheimen, in der Säuglingspflege und auf allen anderen Gebieten des Gesundheitsdienstes.

Jährlicher Nachwuchsbedarf: 15000 Schwestern

Der Bedarf an jungen Kräften für das Aufgabengebiet der Schwester im neuen Reich ist außerordentlich groß. Er fordert einen jährlichen Nachwuchs von 14 000 bis 15 000 Jungschwestern, während der Nachwuchs an Schwesternschülerinnen in den letzten Jahren erst 8000 betrug. Dieser Mangel, den wir mit allen Mitteln zu beheben trachten, ist in der Hauptsache auf zwei Ursachen zurückzuführen. Einmal steht der Wahl des Schwesternberufes noch immer ein Vorurteil entgegen, das sich sowohl auf die wirtschaftliche Stellung und die äußeren Lebensumstände einer Schwester bezieht als auch auf den seelisch-geistigen Gehalt ihrer Tätigkeit, und das zum Teil auf die alte Vorstellung des Schwesternberufes zurückgeht, als eines Wirkungsfeldes, das in stiller Abgeschiedenheit abseits liegt von dem großen, bewegten Leben des Volkes. Krankenpflege ist aber Kampf für das Leben. Es ist nicht Dienst in der Etappe, sondern an der Front. Die andere Ursache des zurzeit noch herrschenden Schwesternmangels aber ist zurückzuführen auf den ungeheuer gesteigerten Mehrbedarf, der sich aus der hohen Zielsetzung nationalsozialistischer Volkspflege ergibt. Gerade diese Zielsetzung aber ist es, die im Verein mit den in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen am besten alle noch bestehenden Vorurteile zu beheben vermag.

Ein wirtschaftlich gesicherter Beruf

Im angemessenen Verhältnis zu der großen Bedeutung der Schwesternarbeit ist auch die wirtschaftliche Seite des Berufes von der Ausbildung an wesentlich günstiger gestaltet, so daß vielen Eltern die Sorge um eine gesicherte, aussichtsreiche Zukunft ihrer Tochter (vorausgesetzt, daß sie die nötige Eignung besitzt) abgenommen wird. Die eigentliche Lehrzeit in einer Krankenpflegeschule beginnt mit dem 18., in besonderen Fällen mit dem 17. Lebensjahr. Da jedoch gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse zu diesem Zeitpunkt schon vorausgesetzt werden, ist zu betonen, daß die Erwerbung dieser unerläßlichen Berufsgrundlage in der Zeit zwischen der Schulentlassung und dem 17. bzw. 18. Lebensjahr bereits als zur Schwesternausbildung gehörend betrachtet werden muß. Die krankenpflegerische Ausbildung ist sehr vielseitig und läßt besonderen Neigungen und Fähigkeiten den Weg offen zu den verschiedensten Betätigungsarten und Fortbildungsmöglichkeiten.

Die Kosten dieser umfassenden wertvollen Ausbildung, die mit dem Staatsexamen schließt, trägt die Organisation, bei der die Schülerin sie erhält, allerdings unter der Voraussetzung, daß sie danach mindestens zwei Jahre ihre Kräfte dem Schwesterndienst widmet. Während den Vorschülerinnen freie Wohnung, Verpflegung, Krankenversicherung und ein Taschengeld gewährt wird, erhalten die Schülerinnen außerdem noch freie Dienstkleidung. Nach Eintritt in die Berufstätigkeit ist die Schwester ebenfalls aller Sorge um ihren Lebensunterhalt enthoben. Ihr Gehalt steigert sich nach Leistung und Dienstjahren. Für Erholungsmöglichkeit ist durch den vierwöchigen Urlaub und durch entsprechende Freizeit gesorgt. Ferner wird den alt gewordenen Schwestern ein schöner, sorgenfreier, harmonischer Ausklang des Lebens gesichert werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schalke 04 gewinnt den Tschammer-Pokal

Im Kölner Endspiel wurde Fortuna Düsseldorf von den Knappen 2:1 geschlagen

Nicht umsonst waren die Westfalen an den Rhein gezogen; hatten die Knappen sich 1936 dem 1. FC. Nürnberg und ein Jahr später dem VfB. Leipzig knapp beugen müssen, so stand ihnen diesmal vor über 70 000 Zuschauern bei ihrem dritten Ansturm auf den Pokalsieg „Fortuna" zur Seite. Mit 2:1 (0:0) errangen sie einen durchaus verdienten, wenn auch oft gefährdeten großen Sieg. Es wurde der Sieg einer technisch und taktisch leicht überlegenen Mannschaft, in der jeder Spieler sich in Hochform befand. Fortuna hatte sich eine Minute nach der Pause überrumpeln lassen und in zwei Minuten beide Tore hinnehmen müssen; sie enttäuschte im Angriff.

Wenig verheißungsvoll ließ sich in Westdeutschland der Sonntag an. Die ganze Nacht über hatte es geregnet, auch vormittags goß es noch aus tiefgrauen Wolken. Kurz vor 12 Uhr aber wurde es klar und der Regen hörte auf. Als zehn Minuten vor Beginn des großen Kampfes der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit seiner Begleitung die Tribüne betrat, war das schöne Stadion bereits überfüllt.

Torlos bis zur Pause

Fortuna hat Anstoß, stürmt gleich forsch in den Schalke-Strafraum und beherrscht in der ersten Minute das Spiel. Die Knappen lassen sich aber nicht verwirren. Szepan geht nicht einmal zurück, sondern formt in vorderster Front die Gegenangriffe seiner Kameraden. So wendet sich schon bald das Blatt. Die Westfalen kombinieren genau, lassen den Ball die Hauptarbeit verrichten und spielen auf freiem Raum. Fortuna dagegen findet im Angriff keine Linie, wirkt bei den Vorstößen übereilt und vernachlässigt ihre Flügelstürmer. So verstreicht die erste halbe Stunde bei leichter Feldüberlegenheit Schalkes, das im Gefühl seiner Sicherheit zu „kreiseln" beginnt. Kalwitzki, Szepan und Kuzorra setzen wiederholt zu Torschüssen an, scheitern aber an der noch zu starken Fortuna-Abwehr, oder verfehlen um Zentimeter ihr Ziel. Die Zuschauer werden warm. Schalke erzielt einige Ecken, aber Janes und Fortunas riesiger Torwart Pesch sind unüberwindlich.

2:0 nach zwei Minuten

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fällt die Entscheidung. Vom Anstoß weg stößt Schalke vor Fortunas Tor, Urban flankt genau in die Mitte, Kalwitzki steht für Sekunden vollkommen frei und ehe die 46. Minute beendet ist, führt Schalke 1:0. Noch hat die Fortuna-Abwehr nicht ganz begriffen, wie es kam, da stürmt Pörtgen mit Riesenschritten an. Bender kann ihn nicht halten, der Ball kommt zu Kuzorra, der ihn blitzschnell zu Szepan weitergibt, und unbeschreiblicher Jubel bricht los, als der blonde Fritz aus zwei Metern Entfernung sicher und unhaltbar zum 2:0 einschießt. Fortuna ist geschlagen. Zwar faßt sie sich schnell, wird sogar überlegen und erzielt 4, 5, 6 Eckbälle, Schalke aber hat in Tibulski und Szepan, der nun stark hinten aushilft, zwei überragende Abwehrspieler, die keine Gegentore zulassen, zumal im Fortuna-Angriff heute die große Linie, das weiträumige Flügelspiel und vor allem der große Schwung fehlen, die 1933, als Hochgesang noch spielte, seine Mannschaft an der gleichen Stelle im Endspiel zur „Deutschen" mit einem 3:0-Sieg über Schalke führten. So bleibt es beim 2:0, bis Fortuna in der 83. Minute durch Handelfmeter zum 2:1 kommt. Tibulski hat in letzter Minute ein sicheres Fortuna-Tor mit der Hand verhindert. Janes verwandelt den Strafstoß zum Ehrentor. Die letzten Hoffnungen im Fortuna-Lager flackern auf; Schalke läßt sich aber nicht mehr überrennen und bereitet sich in den letzten Minuten selbst noch durch Urban und Pörtgen einige Torgelegenheiten. Endloser Jubel dankt den Knappen, als sie als deutscher Meister und Pokalsieger vor der Tribüne den Deutschen Gruß ausbringen.

Tibulski und Szepan überragten

Schalkes Sieg war durchaus verdient. Die beiden Ueberraschungstore gleich nach dem Wechsel gaben der Elf die letzte Sicherheit, ihr Spiel durchzustehen. Bester Mann der Königsblauen war unstrittig der kleine Mittelläufer Tibulski, der als Stopper und aufbauender Spieler kaum übertroffen werden konnte. Ueberhaupt war die Arbeit der Halbreihe ausschlaggebend für den Sieg der Westfalen. Im Sturm konnte man immer den großen Ideenreichtum bewundern, mit dem Szepan oder Kuzorra die Angriffe aufbauten. Dabei spielte es gar keine Rolle, ob Urban nach Halbrechts oder Szepan nach Linksaußen gelaufen war. Die Fünferreihe verstand sich immer.

Taktische Fehler der Fortuna

Die Düsseldorfer machten diesmal im Angriff und in der Halbreihe zwei taktische Fehler. Die Läuferreihe spielte zu sehr auf Abwehr, während der Sturm viel zu engmaschig arbeitete. Neben dem Schalker Tibulski war Janes ohne Zweifel bester Mann auf dem Platz. Ihm und dem Torwart Pesch hat Fortuna das günstige Ergebnis zu danken. Eine Fehlbesetzung war Wigold, der zwar taktisch große Momente hatte, aber zu wenig beweglich und kämpferisch wirkte. Heibach, der gegen den Dresdner SC. noch drei Tore geschossen hatte, kam neben ihm nicht recht zur Geltung, erwies sich auch in einigen Situationen als zu jung und unerfahren. — Der Regensburger Schiedsrichter Grabler, der zum ersten Male zu einer so großen Aufgabe herangezogen worden war, entledigte sich seines nicht immer leichten Amtes mit beachtenswertem Geschick.

Tennissieg in Melbourne

Deutschland vor USA. und Australien

Mit einem großen deutschen Tennissieg endete der Dreiländerkampf Deutschland — Australien — USA. in Melbourne. Obwohl das Doppel des letzten Tages von den Australiern Quist-Bromwich infolge fast völligen Ausfalls des verletzten Heinrich Henkel 6:2, 6:1 gewonnen wurde, siegte Deutschland mit insgesamt vier Erfolgen vor USA. und Australien mit je zwei Erfolgen. Cramm schlug am Samstag Donald Budge, den Weltranglisten-Ersten, erneut 6:4, 8:10, 12:10.

Drei Gauliga-Spiele mußten ausfallen

Kickers befestigen die Führung — Zuffenhausen schwer geschlagen

Eines der sieben Tore im Spiel Stuttgarter Sportfreunde gegen FV. Zuffenhausen (Bon)

Fünf Pflichtspiele waren für diesen Sonntag in der württembergischen Fußballmeisterschaft, die damit ein gutes Stück weiter vorangetrieben werden sollte, angesetzt, aber nur zwei davon konnten durchgeführt werden. Das Tauwetter, das an den letzten Tagen die Schneemassen zum Schmelzen gebracht hatte, setzte auch den VfB.-Platz, das Spielfeld des Stuttgarter SC. und das Kampfgelände in Schwenningen unter Wasser, so daß die Spiele VfB. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen, Stuttgarter SC. — Ulmer FV. 94 und VfR. Schwenningen — Union Böckingen in letzter Stunde noch abgesagt werden mußten. Lediglich in Ulm und auf den Degerlocher Höhen konnte mit Mühe und Not gespielt werden und hier gab es zwei Ergebnisse, die für die Tabelle von größter Bedeutung sind. Einmal konnten die Stuttgarter Kickers mit einem knappen, aber durchaus verdienten 1:0 in Ulm gegen den dortigen SSV. ihre Führung befestigen (während den Münsterstädtern das letzte Fünkchen Meisterschaftshoffnung erlosch) und zum andern bewiesen die Stuttgarter Sportfreunde mit einem 7:1-Bombenerfolg gegen den FV. Zuffenhausen, daß sie mit einer richtigen Sturmaufstellung auch Tore erzielen können.

Verdienter Kickerssieg in Ulm

Die Stuttgarter Kickers, die den wichtigen Ulmer Kampf gegen den dortigen SSV. mit stärkster Mannschaft bestreiten konnten, errangen mit 1:0 (1:0) einen zwar knappen, auf Grund der besseren Mannschaftsleistung und richtigeren taktischen Einstellung aber völlig verdienten Sieg. Der schwere Schneeboden wirkte sich auf das Spiel der beiden Mannschaften bald hemmend aus, das schnelle Anfangstempo ließ bereits vor der Halbzeit nach und zahlreiche gut angelegte Kombinationen blieben im wahrsten Sinne des Wortes „im Schnee stecken". Die Stuttgarter wandten die einzig richtige Taktik an — nämlich schnelle, steile Durchbrüche — und waren auch körperlich besser im Schuß als die Ulmer, deren Stürmer sich in Breitenkombinationen verloren. Das entscheidende Tor fiel bereits in der dritten Minute der ersten Halbzeit, als Kipp eine Flanke von Frey aufnahm und unhaltbar verwandelte. Den Rest dieser Spielzeit drängten die Ulmer, sie kamen aber an der ausgezeichneten Stuttgarter Verteidigung, in der sich diesmal besonders Locher hervortat, nicht vorbei. Nach dem Wechsel wurde das teramentvolle Spiel zunächst ausgeglichen, bald kam aber die bessere technische Durchbildung der Kickers zur Geltung, die nun das Feld beherrschten, Braun im Ulmer Tor aber nicht mehr bezwingen konnten. Schiedsrichter Thallmeyer-München fand mit seinen Entscheidungen nicht immer den Beifall der Spieler und Zuschauer.

Stuttgarter Sportfreunde schossen 7 Tore

Im einzigen Stuttgarter Gauliga-Pflichtspiel, das auf Degerlochs „schneesicheren" Höhen durchgeführt werden konnte, erlebten 3000 Zuschauer einen überraschend glatten 7:1- (3:0)-Sieg der Stuttgarter Sportfreunde über den FV. Zuffenhausen. Die Ursachen dieses großen Sieges sind darin zu sehen, daß die Neuaufstellung des Sportfreundesturmes mit Bühler auf Linksaußen sehr gut einschlug, andererseits aber Jäckle im Zuffenhausener Tor einen ausnehmend schwachen Tag hatte. In der ersten Halbzeit hatte Zuffenhausen mehr vom Spiel, trotzdem kamen die „Freunde" durch Kronenbitter I (Elfmeter), Fuchs, der in der zweiten Halbzeit wegen Tätlichkeit vom Platz gestellt werden mußte, und Bühler zu einer 3:0-Führung. Nach dem Wechsel wurden die Sportfreunde allerdings eindeutig überlegen. Bühler (zwei), Kronenbitter I (aus klarer Abseitsstellung) und Kneer erzielten noch vier Treffer, während Zuffenhausen beim Stande von 5:0 nur das Ehrentor durch Schick buchen konnte. Schick hatte gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit einen Elfmeter getreten, der jedoch von Hudelmeier hervorragend gehalten worden war. Schiedsrichter Blind-Heilbronn hatte einen schweren Stand, leitete aber im allgemeinen gut.

Unterürkheim führt bei den Ringern

Nach dreiwöchiger Pause wurden am Samstag wieder, wenigstens in der Ringer-Gauklasse, die Pflichtkämpfe im Mannschaftsringen aufgenommen. In der Gruppe I ging der KV. 95 Stuttgart in Zuffenhausen mit geschwächter Mannschaft an den Start, war jedoch dank seiner ausgezeichneten Spitzenkönner Herbert, Fink, Hilgert und Köpf gegen die in letzter Zeit immer kampfstärker gewordenen Zuffenhausener Ringer nicht gefährdet. Mit 10:7 Punkten erzielte er allerdings ein Resultat, das ihn im Siegpunktverhältnis gegenüber dem bisherigen Tabellenzweiten, KV. Untertürkheim, zurückwarf. Untertürkheim bezwang nämlich auf eigener Matte die Ringer aus Schorndorf mit 20:0 Punkten und übernahm damit die Tabellenführung in der Gruppe I. Schorndorf hielt sich trotz der grotesken Niederlage sehr tapfer und sehr anständig. In Königsbronn herrschte beim Lokalkampf gegen Heidenheim Großkampfstimmung. In einem prächtig verlaufenden Kampf blieben die Königsbronner mit 4:3 Siegen verdientermaßen Sieger, womit sie sich den dritten Tabellenplatz zurückerobert haben. In der Gruppe II ging der härteste Kampf über die Matte des Sportvereins Göppingen, der um ein Haar dem Tabellenführer die Punkte abgejagt hätte. Göppingen zeigte eine beachtliche Mannschaftsleistung, konnte jedoch gegen die offensichtlich besser trainierten Ringer des TSV. Münster nicht zu einem vollen Erfolge kommen. In Botnang hätte nicht viel gefehlt, und die starke Ebersbacher Mannschaft wäre Sieger geworden. Botnangs bessere Mittelklassen sicherten den Endsieg, der mit 10:8 denkbar knapp ausfiel.

Steherrennen in Stuttgart abgebrochen

Die Schrittmachermotoren streikten — Wiederholung auf Dienstag angesetzt

wi. Der Auftakt der diesjährigen Rennsaison auf der neueingebauten Winterbahn in der Stuttgarter Stadthalle brachte den rund 8000 Zuschauern, die die weite Halle füllten, eine herbe Enttäuschung. Der Steherkampf der Berufsfahrer um den „Großen Preis von Stuttgart" mußte schon nach dem ersten Lauf abgebrochen werden, da von den Schrittmachermaschinen nur eine in Ordnung war.

Schrittmachermaschinen sind keine Straßenmaschinen. Die eigenartig gebauten Maschinen, die mit einem unheimlichen Tempo um die Holzbahnen jagen, sind gegen Witterungseinflüsse sehr empfindlich. Darum müssen sie besonders sorgfältig behandelt werden. An dieser Sorgfalt hatte man es fehlen lassen, sonst hätte es nicht passieren können, daß drei Maschinen versagten. Um das Publikum zu entschädigen setzte der Veranstalter einen neuen Steherkampf, und zwar diesmal über viermal 20 Kilometer, auf morgen, Dienstagabend an, zu dem neben dem deutschen Meister Adolf Schön, „Orje" Stach und Harry Grant ein weiterer Dauerfahrer verpflichtet werden soll.

Schon nach den ersten Runden des Steherkampfes wurde der Engländer Grant neutralisiert, nachdem die Maschine seines Schrittmachers Käser-Lütti (Holland) nicht funktionierte und auch die Ersatzmaschine nicht auf Touren zu bringen war. In dem Zweikampf Adolf Schön hinter Grolimond (Schweiz) und „Orje" Stach hinter dem Amerikaner Carman lieferte der deutsche Meister ein bestechendes Rennen. Als der Berliner Stach nach den ersten 10 Kilometern von der Rolle kam, ging Schön an ihm vorbei und begann von neuem, seinen Gegner mit stetigen Angriffen zu zermürben. Nach weiteren Ueberrundungen gab schließlich auch Stach auf. Vielleicht war auch die Maschine seines Schrittmachers nicht intakt. Nach dem ersten Lauf über 25 Kilometer, die Schön im Alleingang in 26:25 Minuten durchfuhr, wurde der Kampf abgebrochen.

Die Rennen der Amateure brachten durchweg ausgezeichneten Sport. Durch die große Zahl der Teilnehmer mußten verschiedene Vorläufe eingesetzt werden. In den Endläufen siegten: im 60-Runden-Punktefahren die Stuttgarter Weischedel vor Kurz, Renz und Rittmann, im Fliegerhauptfahren der Ludwigshafener Walter Krimme, und im Jugendmalfahren der Heutingsheimer Schertle vor dem Stuttgarter Kreider.

Alles auf einen Blick

Fußball

Endspiel um den Tschammer-Pokal: In Köln: Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 1:2 (0:0).

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen ausgef., Sportfrde. Stuttgart — FV. Zuffenhausen 7:1 (3:0), Stuttgarter SC. — Ulmer FV. 94 ausgef., 1. SSV. Ulm gegen Stuttg. Kickers 0:1 (0:1), VfR. Schwenningen gegen Union Böckingen ausgefallen. — **Baden:** Alle Spiele ausgefallen. — **Bayern:** München 1860 — FC. 05 Schweinfurt 5:0, die übrigen Spiele fielen aus. — **Südwest:** Fv. Kaiserslautern — Wormatia Worms 2:4, (die übrigen Spiele fielen aus). —

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp	gew	un.	vl.		●
Stuttgarter Kickers	13	9	2	2	47:16	20
VfB Stuttgart	11	7	3	1	28:10	17
Union Böckingen	12	7	1	4	25:16	15
Stuttgarter Sportclub	11	6	2	3	18:15	14
SSV Ulm	13	6	2	5	20:17	14
FV Zuffenhausen	13	3	5	5	17:31	11
Stuttg. Sportfreunde	12	4	2	6	17:24	10
Sportfreunde Eßlingen	12	3	3	6	11:20	9
Ulmer FV 94	11	2	2	7	13: 4	6
VfR Schwenningen	12	2	0	10	13:36	4

Württ. Bezirksklasse: Unterland: VfR. Heilbronn gegen VfB. Ludwigsburg 8:1, FV. Neckargartach gegen SpVgg. Aspera 2:0, FV. Kornwestheim gegen VfB. Sontheim 2:0. — **Stuttgart:** VfB. Oberhöllingen — SpVgg. Bad Cannstatt 2:2, PSV. Stuttgart gegen SpVgg. Untertürkheim 0:3, SpVgg. Vaihingen — VfL. Sindelfingen 4:1, VfB. Obertürkheim gegen TSV. Münster ausgef., VfL. Pfullingen gegen VfR. Gaisburg 8:1. — **Zollern:** VfL. Mehlingen — FV. Ebingen 3:4, FC. Tailfingen — VfB. Kirchheim ausgefallen, FC. Urach — FGel. Hechingen 1:0. — **Schwarzwald:** SpVgg. Schramberg — SpV. Spaichingen 3:0, SpVgg. Trossingen — VfL. Nagold ausgefallen, SpVgg. Oberndorf — SpVgg. Sulgen 5:2, SpVgg. Freudenstadt — FV. Tuttlingen ausgefallen. **Bodensee:** FC. Wangen — Wacker Biberach ausgef., TGem. Biberach — Kicker Böhringen 3:11, SpV. Weingarten — Eintracht Neu-Ulm 5:0, VfB. Friedrichshafen — FC. Tenden 2:2. — **Alb:** SpV. Göppingen — TSV. Mergelstetten 7:0, VfL. Heidenheim gegen FV. Geislingen 2:3, SpVgg. Ulm 89 — FC. Ulmingen 3:4, FC. Urach — Normania Gmünd ausgefallen.

Mannschaftsringen

Gruppe I: KV. Zuffenhausen — KV. 95 Stuttgart 7:10, KV. Untertürkheim — Spartania Schorndorf 20:0, Herwartstein Königsbronn — TSV. Heidenheim 12:7, — **Gruppe II:** SpV. Göppingen — TSV. Münster 7:10, TSV. Botnang — SpV. Ebersbach 10:8.

Schifahrer ermittelten die Kreisbesten

Schwabens Schiläufer kämpften am Sonntag in allen Kreisen um den Titel eines Kreisbesten. Der Wetterumschlag machte sich bei zahlreichen Veranstaltungen störend bemerkbar und drückte auf die Leistungen. Bei den wichtigsten Kreisläufen waren aber die Sportbedingungen noch ausreichend. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß überall die favorisierten Läufer sich erfolgreich durchsetzten. Auf hoher Stufe stand der Wettkampf des Kreises Oberschwaben, wo auch bayerische Läufer mitmachten. Max Fischer erwies sich aber als zuverlässig und sicherte sich neuerdings den Sieg. Im Sprunglauf mußte er sich allerdings den Oberstdorfer Jungmannen Weiler und Klöpfer beugen. Pech hatte Fritz Gaiser-Baiersbronn, der im nördlichen Schwarzwald den 18-Kilometer-Langlauf trotz der ungünstigen äußeren Bedingungen in der hervorragenden Zeit von 1:45,30 gewann, aber durch einen Sturz im Sprunglauf auf der Sommerbergschanze um den Gesamtsieg kam. Die neuen Kreismeister sind: Gerhard Mayer-SS-Sportgemeinschaft Stuttgart für den Kreis Stuttgart; Max Fischer-Wangen für den Kreis Oberschwaben; Otto Rothfuß-SV. Baiersbronn für den Kreis Nagold; Michael Hutter-Oberkochen für den Kreis Braunenberg; Hermann Oeppler-Mehstetten für den Kreis Zollern; Otto Rothfuß-Tübingen für den Kreis Achalm; Karl Lehle-Laichingen für den Kreis Ulm; Hauptmann Willi Braun-SV. Eßlingen für den Kreis Teck, Rudolf Adler-Göppingen für den Kreis Staufen; Kurt Cramer-Tuttlingen für den Kreis Schwarzwald und Hermann Bieser-SV. Gmünd für den Kreis Rems.

Rudi Cranz stürzte

Aber seine Schwester siegte überlegen

Der Große Preis des Schiclubs von Paris, der am Samstag in dem französischen Wintersportplatz Mégève mit den Torläufen entschieden wurde, brachten nicht ganz den großen deutschen Triumph, den man nach den überlegenen Siegen von Rudi und Christl Cranz (Freiburg) in den Abfahrtsläufen erwarten durfte. Zwar war unsere Olympiasiegerin in beiden Durchgängen des Torlaufes wieder klar überlegen und siegte so im Gesamtergebnis bei den Frauen, aber ihr Bruder Rudi hatte großes Pech. Cranz stürzte im ersten Durchgang, ließ ein Tor aus und verlor dabei soviel Zeit, daß er mit seinem 9. Platz im Torlauf in der Gesamtwertung nur Siebter werden konnte. Der Oesterreicher Willi Walch gewann den Torlauf und somit auch den „Großen Preis" nachdem er im Abfahrtsrennen hinter Cranz den zweiten Platz besetzt hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw